

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungsbekannteren und in allen Kassen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatlich (inkl. Post) 2,50 M. (halbjährlich 12,50 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Aufschlaggebühren) Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18599, Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schreibweise: Dresden-L. Mühlentorstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Expeditionsstunden der Redaktion: Mittwochs 10-15 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr  
Anzeigenpreis: Die neuzeitlich gestaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. Ist die Anzeigenzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L., Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen besonderer Notwendigkeit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 10. April 1929 Nummer 83

## Das GPD-Demagogenspieler enthüllt!

### Resultat des Panzerkreuzer-Manövers: Die Koalition in der Gackgasse Trustkapital verlangt resillose Kapitulation!

Berlin, 10. April. (Eigene Drahtmeldung.)  
Die Erfolge der Kommunisten bei den Betriebsratswahlen, die Furcht der Sozialdemokraten vor den Wahlen in Sachsen zwingen zu einer Komödie, durch die der Schacher der Koalitionsparteien am Müllertische und Einpositionen unterbrochen werden ist. Das Zentrum richtete gestern einen Brief an den Reichstagspräsidenten, der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion fordert, nicht gegen die zweite Panzerkreuzerrate zu stimmen, sondern sich der Stimme zu enthalten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß aber gestern mit 93 gegen 26 Stimmen bei zwei Enthaltungen, „an der bisherigen Haltung in der Panzerkreuzerfrage“ festzuhalten. Nach diesem Beschluß der Reichstagsfraktion der SPD berief Hermann Müller für heute eine Kabinettsitzung ein, und es wurde das Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt der Regierung kolportiert. Der Rathhandel begann aufs neue. Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet dazu, daß das Kabinett sich heute darüber schlüssig werden wird, ob es einen Weg gibt, den Etat ohne Koalitionsbildung durchzuführen, und daß man in den Reihen der Sozialdemokratie sich der Hoffnung hingibt, daß die Zentrumspartei für eine Beteiligung an der Regierung auch ohne feste Koalitionsbildung gefordert werden könne.

einer Fraktion, die der Regierung angehört, bei einer Abkündigung hochpolitischer Charakter mit „Ja“ stimmen, die Fraktion selbst gegen das Kabinett mit „Nein“.  
Damit wird den Sozialdemokraten deutlich gesagt, daß die Koalitionspolitik in der jetzigen Situation noch ganz andere Pflichten auferlege wie früher. Der Vorwärts selbst verleiht seinen Bericht über die Lage mit der charakteristischen Ueberschrift: „Regierungsteile — abgesetzt!“ Daß jedoch den Kapitalparteiern außerordentlich daran gelegen ist, eine Verschärfung der Situation zu vermeiden, beweist die Tatsache, daß die Germania heute früh den Brief des Zentrumsvorsitzenden an Hermann Müller, der als Ultimatum aufgefaßt wurde, als

„weder ein Ultimatum, noch eine Zumutung, sondern lediglich als einen Rat an die Sozialdemokratie zu einer staatspolitischen, wohlwollen Haltung“ bezeichnet. Das Ganze stellt eine schmutzige, parlamentarische Komödie allerhöchster Art dar, denn in keiner weiteren Frage, vor allen Dingen nicht in den entscheidenden Abträgen vom Sozialetat und beim Verzicht auf eine Vermögenssteuererhöhung hat die sozialdemokratische Fraktion noch Partei irgendeinen Widerspruch gewagt, sondern sachlich alles geschickt, was das Trustkapital der Regierung diktiert hat.  
Auch die „linken“ sozialdemokratischen Zeitungen in Sachsen denken gar nicht daran, ein ernst zu nehmendes Wort der Ablehnung zu äußern. Nur in durchsichtigen Worten wird sanft Kritik geübt am Inhalt des Statistatens, dem ja bekanntlich der sozialdemokratische Parteivertreter, ebenso wie die Minister, zugestimmt haben. Dabei sind sich die Herrschaften recht klar über den schändlichen Inhalt dieser Vereinbarung. Selbst

Das Demagogenspieler der Sozialdemokraten hat diese in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht. Ursprünglich bestand für sie die Hoffnung, daß die übrigen Koalitionsparteien das Manöver der Scheinablenkung durch die Fraktion im Wesen des Reichstages gestatten würden, nachdem die Minister der SPD im Kabinett der Sache zugestimmt hatten. Doch auch die jetzt eingegangene Haltung keineswegs eine ernstliche Aktion gegen den Panzerkreuzerbau darstellt, verstehen die Koalitionsparteien sehr gut. Gestern abend noch schrieb der Dresdner Anzeiger wörtlich:

„Die (die SPD-Fraktion) wird zu keiner harten Haltung veranlaßt durch die Aussicht auf den im Mai bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag und auf die Agitation der Kommunisten.“

Was die Koalitionsparteien jedoch veranlaßt, den Sozialdemokraten auch die Durchführung dieses Scheinmanövers zu unterliegen, ist wohl die Verheißung auf eine schnellere Verschärfung der innenpolitischen Verhältnisse, die das Bürgertum zwingt, die Sozialdemokratie immer härter in ihrer Agitationsmöglichkeit zu beschränken und sie andererseits selber zur „politischen Arbeit“ für die Verschärfung der Kapitalabstufung mitverantwortlich zu machen. Hinzu kommt, daß die Deutschnationalen aus taktischen Gründen diesmal die zweite Panzerkreuzerrate mit dem geplanten Hausabstuf abgeben wollen.

Die Deutsche Zeitung enthüllt ganz offen den tatsächlichen Plan des Koalitionsabstufes, der nunmehr durch den Druck, den die kommunistische Aufklärungsarbeit bei den sozialdemokratischen Arbeitern ausübt, gefährdet wird. Die „Boh“ schreibt:

„Die sogenannten bürgerlichen Parteien wollten die Gewißheit, daß die Sozialdemokraten ihren vom Reichstag schon einmal abgelehnten Antrag auf Einstellung des Kreuzerbaues nicht erneuern, daß sie aber nicht für einen von den Kommunisten eingebrachten Antrag auf Streichung der Panzerkreuzerrate stimmen. Es wurde kein Einwand dagegen erhoben, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei dieser Einpositionen Stimmhaltung ablehnt. Nur gegen die zweite Panzerkreuzerrate sollte sie nicht votieren, weil die Koalition nicht der Gefahr ausgesetzt werden sollte, daß die Deutschnationalen zusammen mit den Kommunisten und den Sozialdemokraten die Einpositionen zu Halle bringen.“

Die „Boh“ ist empört darüber, daß nunmehr dieser gute, taktische Plan gefährdet werden soll, und erinnert die Sozialdemokraten daran, daß die Situation gegenüber der bei der Bewilligung der ersten Panzerkreuzerrate eine völlig andere ist. Sie betont, daß damals die Sozialdemokratie sich damit herausstehen konnte, daß sie sich durch den Etat der vorherigen Bürgerkabinettsregierung nicht gebunden fühle, und wörtlich stellt sie fest:

„Diesmal ist eine völlig veränderte Situation. Die Regierung Müller-Branden hat in ihrem Etat die zweite Panzerkreuzerrate angenommen. Und selbst bei weitherzigster Auslegung parlamentarischer Sitten ist es unmöglich, daß die Mitglieder

## Das Leuna-Werk wieder in roter Hand!

Ordnungsgemäßer Oppositionsieg bei den Betriebsratswahlen

Halle, 10. April. (Eigene Drahtmeldung.)  
Gestern fand im Leunawerk die Betriebsratswahl statt, die einen glänzenden Sieg für die revolutionäre Opposition brachte. 18 947 Arbeiter haben sich an der Wahl beteiligt, das sind 92 Prozent aller Wahlberechtigten. Eine solch hohe Wahlbeteiligung ist zum erstenmal im Leunawerk zu verzeichnen. 550 Stimmen waren unglücklich. 17 497 Stimmen verteilten sich folgendermaßen:

Opposition	9256 Stimmen
Reformisten	5914
Stahlhelm	1736
Christen	581

Die Opposition hat demnach die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten. Im vorigen Jahre bestand eine einheitliche gewerkschaftliche Liste, so daß ein Vergleich der abgegebenen oppositionellen Stimmen unmöglich ist. Die Siege im Arbeiterrat verteilten sich: Opposition 16, Reformisten 10, Stahlhelm 3, Christen 1.

Die Reformisten haben die Wahlkampagne in schäblicher Art und Weise geführt. Der faulste bekannte Bezirksleiter des DMB, Köhler, hat allen Kandidaten der oppositionellen Betriebsratsliste den Ausschluß aus dem Verband angekündigt. Die Leunawerker haben nunmehr die Antwort erteilt. Der Vorwärts wagt nicht, das Ergebnis mitzuteilen, obwohl es ihm natürlich schon bekannt ist. Die Rote Fahne schreibt u. a.:

„Leuna hat rot gewählt. Der größte Betrieb der deutschen und europäischen Chemieindustrie hat sich für die Partei der sozialen Revolution entschieden. Die Proletarier der größten Gift- und Gashölle Europas haben sich der Führung der kommunistischen Partei anvertraut. Leuna ist der wichtigste Kriegsvorratungsbetrieb Europas. Jetzt haben die Leunawerker dem Proletariat Deutschlands und der ganzen Welt erklärt: Wir werden in der entscheidenden Stunde das Leunawerk in eine Stütze des proletarischen Kampfes verwandeln.“

## Dresdner Metallarbeiter gegen den Kuhhandel!

Die DMB-Funktionärerversammlung stimmt Höller und Teuber nieder  
Erfolgreicher Vorstoß der Opposition

Dresden, den 10. April.  
Die gestern tagende Funktionärerversammlung des DMB lehnte mit 306 gegen 320 Stimmen die Abmachung ab, die von Reformisten und Unternehmern getroffen worden war. Die Abmachung sah Ausgleichszulagen von 5 bis 2 Pf. für die Stundenlöhner vor, während die Affordarbeiter nicht die geringste Erhöhung erhalten sollten. Die Erhöhungen für die Stundenlöhner sind so lächerlich gering, daß sie in keiner Beziehung der sich fortlaufend verschlechternden Lebenslage der Metallarbeiter gerecht werden.  
Durch ihre Kampfstimmung haben die Funktionäre des DMB zugleich der reformistischen Ortsverwaltung eine Antwort auf ihr Verhalten in der gegenwärtigen Lohnbewegung erteilt. Die Bemühungen der Höller, Händel, Vang und Teuber, die z. T. mehrfach in die Disziplin eingriffen, reichten nicht aus, die Metallarbeiter dem Kuhhandel gefügig zu machen.  
Die Ausführungen der Redner der Opposition fanden harten Beifall!  
Widerprüchswort waren die Ausführungen des Kollegen Köhler, der sich der Argumentation der Reformisten bediente, die Spitzenlöhne müßten „kurz treten“, um die unteren Löhne höher zu bringen, zugleich aber für Ablehnung der Abmachung eintrat.  
Die Absichten der reformistischen Ortsverwaltung werden klar durch die Nichtzulassung eines Antrages auf

Abstimmung und einer Resolution gegen die verräterische Passivität der Ortsverwaltung. Höller erklärte nach der Abstimmung, es dürfe jetzt nicht vorzeitig gehandelt werden, vielmehr sei abzuwarten, was die Bezirksleitung des DMB zur Entscheidung der Dresdner Funktionäre sage. Derselbe Höller hatte vorher nur Hohn geerntet, als er berichtete, daß das Arbeitsministerium auf eine Anfrage der Gewerkschaften geantwortet habe, die Verhältnisse gestatten einen Kampf nicht.  
Das Arbeitsministerium des kapitalistischen Staates ist also die Stelle, bei der sich die Reformisten die Direktion holen!  
Deswegen sind sie äußerst bemüht, eine Entscheidung der Betriebsbelegschaften zu verteidigen.  
Metallarbeiter! Ihr dürft eure Haut nicht verhandeln, lasst, wartet nicht länger!  
Entscheidet in den Betrieben für Aufnahme des Kampfes um 15 Pf. Lohnerhöhung für alle Metallarbeiter! Wählt betriebliche Kampfleitungen!

Abstimmung in Chemischer Betrieben  
Chemisch, 10. April. (Eigene Drahtmeldung.)  
Eine hartnäckige Belegschaftsversammlung der Holan-Zimmermann-Werke hat einstimmig beschlossen, die Beziehungen für die Chemiker Metallindustrie abzulehnen und heute eine Abstimmung über die Aufnahme des Kampfes vorzunehmen.

Eisenbahner Dresdens! Morgen Donnerstag, öffentliche Eisenbahnerversammlung / 19 Uhr, Reglerheim, Friedrichstraße  
Tagesordnung: Der Lohnkampf / der Eisenbahner in Gefahr



die stumpfsinnige Oberläufiger Volkszeitung schreibt zur Charakterisierung des neuen Gtars:

„Wenigstens ihrer politischen Einstellung ist es begreiflich, daß der Vorwärts und der Sozialdemokratische Pressedienst auf dem neuen Gtars alles mögliche Gute und Schöne finden. Freilich müssen sie dazu eine rosarote Brille aufsetzen. So halten sie es offensichtlich für recht unweisantlich, daß sowohl die geringen Erhöhungen der Vermögenssteuer als auch die der Erbschaftsteuer gefallen sind. Damit haben die bürgerlichen Parteien einen tatsächlichen und, was in diesem Falle vielleicht mehr ist, einen symbolischen Sieg errufen.“

Wie tief die „Linken“ Sozialdemokraten im Koalitions-lumpf bereits stecken, zeigt jedoch wieder einmal

die Dresdner Volkszeitung

am Drahtfächten, die glänzlich neieren etwas über die Einzelheiten der Stabilität erfahren hat, obgleich man bereits am Sonnabend in der bürgerlichen Presse hätte Einzelheiten finden können. Sie bringt jedoch feig und vorsichtig wie immer nichts anderes als die Mitteilung des SPD-Pressedienstes, dessen Inhalt ja bereits durch die Oberlauf. Volksztg. charakterisiert worden ist. Diese Meldung des SPD-Pressedienstes übernimmt sie ohne Kommentar und versteht sie mit einem Vorwort, dessen Wortlaut wir unteren Lesern nicht vorenthalten dürfen, denn dieses Vorwort kennzeichnet das Dresdner Reformistenblatt. Der Schlag der Vorbemerkung lautet:

„Der Sozialdemokratische Pressedienst glaubt, daß auch von der Sozialdemokratie die Streichungen im Etat des Arbeitsministeriums strantwortet werden können. Wir müssen es vorläufig dahingestellt bleiben lassen, ob diese Aufstellung richtig ist und es uns vorbehalten, unter Umständen noch einmal auf diese Frage zurückzukommen.“

Die „linke“ Volkszeitung glaubt also ihren Lesern und den sozialdemokratischen Arbeitern „nur unter Umständen“ etwas sagen zu müssen. So niedrig schätzt sie bereits die Anhänger der SPD in Ostschlesien ein. Die Kommunistische Partei und ihre Presse wird jedoch die Vertuschung des erbärmlichen Verrats verhindern und den schmutzigen Charakter dieser Komödie in aller Klarheit und Eindeutigkeit aufzeigen. Gerade der Verlauf dieser Etatverhandlungen zeigt die prinzipielle Richtigkeit der kommunistischen Konzeptionskritik und des verschärften Kampfes der Kommunisten gegen die Sozialdemokratische Partei und ihre Politik. Diesen läßen, zielbewußten Kampf führt die Kommunistische Partei nicht „um der Partei willen“, sondern im Interesse der Arbeiterklasse und der gesamten werktätigen Schichten, auch der sozialdemokratischen Arbeiter in den Betrieben. Die Haltung der sogenannten „Linken“ Sozialdemokraten und ihrer Presse, die in systematischer Weise den Arbeiter vertrauensbrecher betreibt und an der Nase herumführt, muß ein Ansporn zur Verschärfung und Steigerung dieses Kampfes sein.

Die sächsische Landtagswahl

bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, diesen Kampf zu popularisieren und zu verbreitern und wird der Kommunistischen Partei ermöglichen, die ersten Kadern einer einheitlichen revolutionären Massenfront, die weit über den Rahmen der kommunistischen Arbeiterklasse geht, zu formieren.

Angeht die strechen Vorstöße der Kapitalparteien,

angeht die schändlichen Verratsaktion der sozialdemokratischen Führer und

angeht des entthüllten, schamlosen Betrugsmanövers der sozialdemokratischen Parlamentarier rechter und „linker“ Couleur rufen wir den werktätigen Massen, insbesondere aber auch den sozialdemokratischen Arbeitern u. Arbeitersweibern zu:

**Fort mit den Klustonen über das bürgerliche Parlament!**

**Erkennt den korrupten Charakter des reformistischen Parlamentarismus! Denkt an das Wort des kommunistischen Manifestes, daß die Arbeiterklasse nur sich selbst befreien kann!**

**Steigert euren Kampf in den Betrieben und auf der Straße, der euch allein ein menschenwürdiges Dasein sichern kann!**

**Demonstriert für die Einheitsfront der Ausgebeuteten und Unterdrückten am 12. Mai durch die**

**Wahl der Liste 5, der Kommunistischen Partei!**

**Landtagskandidaten**

Wie die bürgerliche Presse meldet, werden die ostschlesischen Demokraten Dr. Dehne als Spitzenkandidat auf ihre Liste nehmen. Die Liquidatoren haben aus Popularitätsgründen darauf verzichtet, einen ihrer ostschlesischen Helden an die Spitze ihrer Liste zu setzen und Paul Bartscher als Spitzenkandidat nominieren. Die Wirtschaftspartei wird in Ostschlesien wiederum Kailer an der Spitze aufstellen, den zweiten Sitz auf der Liste erhält ein nicht in Dresden ansässiger Vertreter, und an dritter Stelle prangt wieder der superkluge Dr. Wilhelm. In Chemnitz ist ein kleiner Familienstreit bei der Wirtschaftspartei ausgebrochen, und zwar wollen die Hausbesitzer ihren Angestellten Dr. Dumsjahn lieber im Bureau sehen als im Landtag als eifrigen Speiselaßbesucher. Wahrscheinlich hat einer seiner Ehris Appetit auf ein Landtagsmandat.

Die Listen der drei Bezirke der Kommunistischen Partei werden zusammen nach Stafffinden der Bezirksparteiitage veröffentlicht werden.

# Spontaner Streikausbruch auf dem Bahnhof Dresden-Friedrichstadt

## Neue Provokation Dorpmüllers: Verweigerung der Auszahlung bereits verdienter Rangergelder

Weitern vornistig ist es auf dem größten sächsischen Bahnhofsbahnhof Dresden-Friedrichstadt zu einer Arbeitniederlegung durch die Eisenbahner gekommen. Ueber die Ursachen berichtet die Bezirksleitung Sachsen des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands an die bürgerliche (!) Presse: „Unter den Rangierarbeitern des größten sächsischen Bahnhofs Dresden-Friedrichstadt besteht eine große Erregung, die heute vormittag bereits zu einer vorübergehenden Arbeitseinstellung führte. Den Rangierarbeitern wurde die Auszahlung der bereits verdienten Rangiergelder verweigert, so daß sie hierzu in einer Betriebsversammlung Stellung nehmen mußten. Dazu kommt, daß die schon im Dezember 1928 von der Hauptverwaltung Berlin angeordnete Erhöhung der Rangiergelder im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden bis heute immer noch nicht durchgeführt worden ist.“

Die Eisenbahner haben die neue freche Provokation der scharfmacherischen Reichsbahndirektion mit der einzig möglichen und richtigen Tat — dem Streik — beantwortet. Dieser Streik der Friedrichstädter Eisenbahner ist charakteristisch für die ungeheure Erregung und Empörung in der sich die gesamten Eisenbahner befinden. Nur mit größter Mühe gelangt es den reformistischen Gewerkschaftsführern, einen allgemeinen Ausbruch des Streikes zu verhindern. Es ist notwendig, hier nochmals darauf hinzuweisen, daß die Kampfraft, die Einigkeit und Geschlossenheit der Eisenbahner in ihrer jetzigen Wohnbewegung durch das endlos lange Verhandeln der Reformisten demütigt untergraben wird, um später den offenen Kampf umso besser abwürgen zu können.

Dah die KPD noch die Unvoertrottheit besitzt, die Tatsache, der Verweigerung der Auszahlung der Rangiergelder nur als eine unliebame Verzögerung hinzustellen, zeigt, wie hart sich die reformistische Dorpmüllers fühlten. Dies ist kein Wunder, denn die Herren wissen ganz genau, daß der Vorstand des EDE am letzten Sonntag in Berlin beschlossen hat, jede Aktion der Eisenbahner zu betämpfen. Auf dem Wege der Schlichtungsverhandlungen soll die Lohnbewegung erdrosselt werden. Die Arbeitniederlegung auf dem Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt ist ein Signal an die Eisenbahner Deutschlands, den Kampf um ihre Forderungen aufzunehmen. Die Eisen-

bahner müssen kämpfen um die Erhaltung und Verbesserung ihrer Existenz, sie müssen den Kampf führen um ihre Forderungen von

- 15 Pfennig Lohnerhöhung,
- Abkündigung der Dienstauvervorschriften,
- Verringerung der Lohngruppen von 8 auf 3,
- für den uneingeschränkten Achtungstentag,
- gegen die kapitalistischen Schlichtungsinstanzen
- und reformistischen Verrat!

## Aufmarsch der Bauarbeiter

Glänzende Oppositionsversammlung in Dresden

Ueber 500 Bauarbeiter und Zimmerer folgten dem Aufruf zur Opposition und protestierten am 9. April in den Annen gegen die Annahme des Tacis durch die Bureaucratie des Bauergewerks-Bundes. Der ausgeschlossene Bauarbeiter Hübel sprach. Nach ihm traten noch mehrere Diskussionsredner im gleichen Sinne auf.

Folgende Entschließung wurde gegen eine Sitzung von allen Anwesenden angenommen:

„Die von der Bauarbeiteropposition zusammenberufenen Bauarbeiter und Zimmerer nahmen mit Entrüstung Kenntnis von der Annahme des Reichstacis durch die reformistische Bureaucratie und sprechen der Bureaucratie ihr schärfstes Mißtrauen aus.“

Sie fordern alle Kollegen auf den Bauen auf, abstehe zum Tacis Stellung zu nehmen. Die Bauarbeiter dürfen sich durch einen solchen Vertrag nicht auf 2 Jahre binden lassen, sondern müssen sich um die Opposition scharen, um gegen die Willen der reformistischen Bureaucratie zum Kampf zu schreiben.

Die Versammelten fordern die Wiederaufnahme des Reichstacis zu den alten Rechten in den Bauergewerks-Bund.

Die Versammlung stellt einen großen Erfolg der Opposition dar. Jetzt müssen die Bauarbeiter auf allen Arbeitsschritten Stellung nehmen.

## Polizeiprovokation bei der Beisehung des Genossen Fritz Reußner

Berlin, 10. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die Berliner revolutionären Arbeiterpartei trugen gestern die Witwe des in Moskau verstorbenen Genossen Fritz Reußner nach Friedrichstraße zur letzten Ruhe. Wie schon bei der Beisehung des von der Polizei erschossenen Reich, so hatte es auch diesmal die Polizei auf jede nur erdenkliche Störung des Verdens begünstigt abgesehen. Obwohl die Beerdigung erst für 16.30 Uhr angesetzt war, wurden schon in den Mittagsstunden ganze Kolonnen von Schupo nach dem Abfahrtsplan des Trauerautos, dem Karl-Liebknecht-Haus, beordert. Gegen 14.30 Uhr glich der große, weite Wilkomplax einem Heerlager der Schupo, und das Karl-Liebknecht-Haus befand sich in einem Belagerungszustand.

Große Arbeitermassen tronten spontan herbei, um Zeuge dieser Polizeiaktion gegen das Karl-Liebknecht-Haus zu sein. Als die Zahl der herbeigeströmten Arbeitermassen auf 1000 angewachsen war, räumte die Polizei rüchichtslos den Wilkomplax. Im Hintergrunde standen außerdem noch 4 vollbesetzte Lastwagen Schupo und Kleinautos mit Polizeioffizieren, ungeduldig wartend, über die Arbeitermassen herfallen zu können. In der eifernten Disziplin der Arbeiterbesetzung scheiterten alle Provokationen der Polizei.

In Friedrichstraße versuchte die Polizei, die Teilnehmer an der Beisehungsjer auf jede erdenkliche Art zu provozieren. Ungezählte Karren mit Polizei durchkreuzten die Straßen des Berliner Ostens. Ebenso wie auf dem Wilkomplax wurde die Arbeitermenge abgetrieben und alle Passanten am Betreten derselben verhindert.

## Oppositionsvormarsch auch in den Höchster Farbwerken

8 Vertreter statt bisher 2!

Frankfurt, 10. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die gestern abgeschlossene Betriebsratswahl in den Höchster Farbwerken brachte der Opposition wiederum einen großen Erfolg. Von 9000 Mann Belegschaft beteiligten sich 6307 an der Wahl. Das Ergebnis lautet:

Reformisten 3003 Stimmen, 10 Sitze, Christen 1030 Stimmen, 3 Sitze, Opposition 2172 Stimmen, 7 Sitze, Gelbe 75 Stimmen, keinen Sitz. Im Arbeiterrat erhielten die Reformisten 12, die Christen 4 und die Opposition 8 Vertreter. Dem alten Betriebsrat gehörten nur 2 Oppositionelle an, die im vorigen Jahr auf der freigewerkschaftlichen Liste gewählt wurden.

## Der Kampf in Wien geht weiter

Wien, den 9. April 1929.

Die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe in Oesterreich dauern an. Der Streik der Autoarbeiter, der durch Arbeitsaufnahme beendet werden sollte, geht weiter. Die Arbeiter der Autoindustrie folgten nicht dem Befehl der Gewerkschaften und der Unternehmer, sondern den kommunistischen Forderungen. Sie begaben sich Montag früh wohl in den Betrieb, aber nur um

sofort eine Belegschaftsversammlung abzuhalten und in anderer Weise neue Forderungen an den Unternehmer zu stellen. Da die Unternehmer ablehnten, traten im Laufe des Tages die Arbeiter sämtlicher fünf Betriebe der Autoindustrie in den Streik.

Damit hat der Kampf der Metallarbeiter und der gewerkschaftlichen Arbeiterklasse eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Die bürgerliche Presse ertlärt übereinstimmend, daß die Kommunisten an der Weiterführung des Streiks die Schuld tragen. Die Tatsache der Weiterführung des Streiks trotz der Forderung durch Gewerkschaften und Unternehmer, rief im Parlament unter den bürgerlichen Parteien und bei der Sozialdemokratie große Erregung hervor.

Am Sonntag kam es wieder zu größeren Zusammenstößen zwischen Faschisten und Arbeitern. In Hallein, in Salzburg wurde eine Heimwehnerversammlung von Kommunisten eingrenzt. In größeren Zusammenstößen kam es auch in Wien in der Nähe von Wien, wo die Heimwehner einen Aufmarsch veranstalteten.

## Gumaniski freigelassen

Die bolschewistische Zeitung teilt mit, daß der zaristische Staatsrat Alexander v. Gumaniski auf Antrag seines Rechtsanwaltes aus der Haft entlassen wurde. Wie die KPD-Fakten mitteilen, ist Gumaniski bereits vor vier Tagen verhaftet worden.

Warum ist Gumaniski, der Auftraggeber Orloffs und der übrigen politischen Fälscher, von Zergibel freigelassen worden?

Weil er an die Regierungen Polens und des Baltans wichtige Dokumente der Komintern verlor, die in Wahrheit seit von ihm selbst gefälscht und mit natürlich falschen Befehlsbefehlen gefüllt waren, die die Sowjetregierung konfirmieren sollten und zahlreichen Kommunisten das Leben kosteten haben.

Weil er Sowjetdokumente und Humpel fälschte. Weil er aktiver Leiter der gegenrevolutionären Weißgardistenorganisationen ist. Weil er Zergibel und den übrigen deutschen Behörden, vor allem dem Auswärtigen Amt prompt mit wichtigen Informationen über die revolutionäre Arbeiterbewegung diente.

Darum wurde Gumaniski freigelassen, der für den Fall weiterer Inhaftierung mit Enthüllungen über seine Beziehungen zu den amtlichen Stellen der Republik gedroht hat.

## Furchtbare Feuersbrunst in einem Vorort von Shanghai

Im London, Nach Meldungen aus Shanghai brach in Futung, einem Vorort Shanghais, ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Zahlreiche Häuser und Schuppen wurden zerstört. Die chinesische Feuerwehr glaubt, daß über 300 Menschen in den Flammen umgekommen sind. Die Zahl der bei dem Brand um Leben gekommenen Personen wurde dadurch noch beträchtlich erhöht, daß bei der Durchsuchung der Trümmer die Flammen häufig wieder ausbrachen, wobei die Suchenden zum Teil verbrannten. Die Feuerwehr wurde vom chinesischen Militär unterstützt. Den gemeinsamen Anstrengungen gelang es, nachdem ein ganzer Häuserblock niedergebrannt worden war, ein Uebergreifen der Flammen auf die großen Werften der „Nippon Yusen Kaisha“ zu verhindern.

## Reisiger Warenhausbrand in China — 27 Personen verbrannt

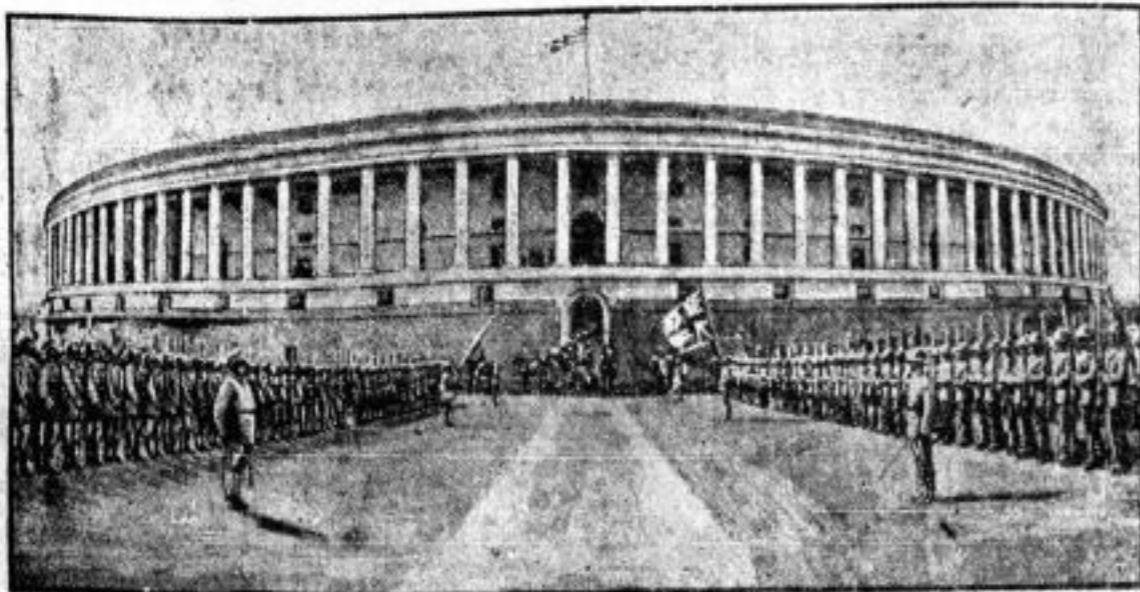
Im Peking. In einem Warenhaus in Judonjabien brach am Dienstag ein Brand aus, wobei 27 Personen in den Flammen umkamen. Der Materialschaden wird auf etwa 1 Million Dollar geschätzt. Der Brand entstand durch Kurzschluss.

## Ein chinesisches Dorf abgebrannt

Im Peking. In dem Dorfe Tschalantun in der Nähe von Mukden, sind 172 Häuser durch Feuer vernichtet worden. Von den bisherigen Feststellungen sind 31 Bauern in den Flammen umgekommen.

Vorausichtliche Witterung für den 10. und 11. April. Sojungs noch starke Bewölkung und vereinzelt Niederschläge. Morgen Uebergang zu wechselnd bewölkttem Wetter mit nur noch geringen Regung zur Unbeständigkeit. Besorgende Nacht. Nächste Tage sehr kühl. Gebirge kalt, auch tagsüber Temperaturen für Jahreszeit noch zu niedrig, doch im Flachland um die Mittagsstunden ziemlich mild. Anfänglich, besonders im Gebirge, auftrübende, auf Nordost drehende Winde später allmählich abflauende Winde aus nördlichen Richtungen.

## Bomben gegen den Imperialisten-Diktator in Indien



Das indische Parlament in Neu-Delhi, ein prunkvolles Gebäude

Wie bereits berichtet, war das indische Parlament in Neu-Delhi der Schauplatz eines folgenschweren Bombenanschlages, der vier Personen forderte, unter denen sich auch der Finanzminister der indischen Regierung, Schu Sze, befindet. In dem Augenblick, als sich nach der Verabschiedung einer anti-kommunistischen Gewerkschaftsvorlage der Präsident erhob, wurden von den Tribünen zwei Bomben gegen die Regierungsbänke geworfen, begleitet von einer Flugkrist mit dem Titel „Hindostanische sozialistische Republik und Armee“. Die Wirkung der Bombe war ungeheuer. Die drei vordersten Regierungsbänke wurden in Stücke gerissen. Die Sitzung ging in einer allgemeinen Panik unter. Die beiden Täter sind bereits verhaftet.



Das Ende einer Justizkomödie

Die Anklagerede des Reichstagsabg. Genossen Jaddasch gegen die Entschädigungsschmach der Reichsregierung

Wie brachten gestern das Urteil im Langkopp-Prozess. Im nachfolgenden bringen wir den Inhalt des Verhandlungsprotokolls...

beschworen. Für den Mitangeklagten Loof bittet der Staatsanwalt um Freisprechung...

und ehemaligen Kolonialausbeuter Langkopp selbst noch zu tun. Eine Justizkomödie ist beendet...

Neuer Jatschowski-Prozess

In dem neuen Jatschowski-Prozess ist den Angeklagten die Anklageschrift zugestellt worden. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich im Juni stattfinden...

Die Anklage des Genossen Jaddasch

Gleich nach Eröffnung der Freitagssitzung trat Genosse Jaddasch vor die Gerichtspräsidenten. Den Zeugnissen leistete er selbstverständlich auf der weltlichen Formel...

Langkopp wurde „verurteilt“. Dieses Urteil ist unbedeutend, weil das, was Langkopp getan hat, in Wirklichkeit bloßes Theater war. Wir wenden uns gegen seine Verurteilung...

11 Tote bei einem Autobus-Unglück

11. London. Bei einem Autobusunglück zwischen Rio Pamba und Guano in Ecuador sind 11 Menschen ums Leben gekommen.

Schweres Automobilunglück

11. Stolz. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Montagabend bei Alt-Walchow. Ein Kraftwagen aus Berlin...

Aufruf

des Komitees für die Verteidigung der neuen Opfer der faschistischen Diktatur in Bulgarien

RHP. Zu den Vorgängen in Bulgarien erwidern wir mit dem Komitee zur Verteidigung der neuen Opfer der faschistischen Diktatur...

beutung um die Arbeiterklasse fester ansprechen kann. Ferner hat diese Verstärkung des Terrors den Zweck...

Belastungen

der juristische Staat. Im Hinblick auf den Verlauf des Streiks ist es nicht zu übersehen...

Der bulgarische Faschismus organisiert ein neues Regime

mit dem Blute der mutigen Söhne der Arbeiterklasse anderer unglücklicher Länder. Die Koller der Volksgewalt...

Arbeiter und Bauern, rechtlich Denkende aller Länder!

Während der letzten 6 Jahre, seitdem der Faschismus an der Macht ist, zahlten die Arbeiter und Bauern ihren Kampf gegen die faschistische Diktatur mit ungläublichen Opfern...

Verboslich lagerte über dem Gerichtssaal

Man erwartete allgemein, daß es beim Plädoyer des ersten Staatsanwalts Bähler, insbesondere bei seinen Strafentwürfen...

Proteste gegen die Anwesenheit des Bluthörs in Deutschland

Folgende Protesttelegramme gegen die Anwesenheit des bulgarischen Bluthörs in Karlsruhe wurden abgefaßt:

Der Staatsanwalt

meinte, mit dem Menschen Langkopp müsse man Mitgefühl haben. Doch wo läme man schließlich hin, wenn jeder zur Selbsthilfe griffe?

Der Staatsanwalt

Hier die „äußerliche Erpressung“ seien alle notwendigen Tatbestandsmerkmale gegeben. Der Angeklagte konnte unmöglich der Ansicht sein...

Dr. Rinder, Oberbürgermeister Karlsruhe

Karlsruhe. Namens Schriftstellers, Künstler, Akademiker und namhafter Vertreter der organisierten Arbeiterklasse...

Dr. Manfred George

Karlsruhe. Es lebe der Kampf für die volle Befreiung! Es lebe die internationale Arbeiter-Solidarität!

10. und 11. April

10. und 11. April. Die Verhandlungen gegen den Farmer Langkopp...

Dr. Hans George

Karlsruhe. Die Arbeiterklasse in Deutschland tritt protestatorisch gegen die Anwesenheit des bulgarischen Bluthörs...

Dr. Hans George

Karlsruhe. Die Arbeiterklasse in Deutschland tritt protestatorisch gegen die Anwesenheit des bulgarischen Bluthörs...



## Neun Stunden auf dem Trittbrett

Neun Stunden hetzt der Straßenbahnschaffner auf seiner „Riste“ herum. Neun Stunden lang legt er seinen Fuß in kurzen Abständen immer wieder auf das Trittbrett. Absteigen. Aufsteigen. Neun Stunden lang hat er anstrengenden Dienst. In vielen von den neun Stunden muß er während der Fahrt auf dem Trittbrett stehen und von da aus die Fahrgäste abfertigen, weil auf der Plattform kein Platz für ihn ist. Seit vielen Jahren kämpft er gegen das reaktionäre System der Dresdner Straßenbahn an, das ihn zu den unerträglichsten Arbeitsleistungen zwingt und dem er nur mit Mühe ab und zu einige Pfennige Lohn-erhöhung, dabei noch im Kampf gegen die reformistischen Gewerkschaftsführer, abringen kann. Die Mehrzahl der Dresdner Straßenbahner hat anfänglich der Betriebsratswahlen bewiesen, daß sie erkannt haben, welche Parteien nicht als ihre Interessensvertreter betrachtet werden. Die revolutionären Betriebsratskandidaten wurden mit überwältigender Mehrheit in den Betriebsrat entsandt. Die kommunistische Partei errang einen vollen Sieg. Die Deutschnationalen, die im Dresdner Stadtparlament eine reaktionäre Politik machen, die immer und bei jeder Gelegenheit gegen die Forderungen der Straßenbahner gestimmt haben, haben den Ausgang der Betriebsratswahlen als bedauerliches Vorzeichen für die Landtagswahlen gewertet. Weil sie den Straßenbahner jederzeit die volle Schulter gezeigt haben, um jeden Preis aber auch in deren Lager einige Stimmen ergattern möchten, bringen sie in einer ihrer letzten Nummern eine Abhandlung, betitelt „Zweierlei Straßenbahner“, in der sie feststellen, es gäbe bei der Dresdner Straßenbahn zwei „nette Schaffner“, die „mürrischen Schaffner“ seien sehr selten. Auf diesen Schmus sollen die Dresdner Straßenbahner hereinfallen. Auf Grund dieses Schmus sollen sie den reaktionären Machern am 12. Mai ihre Stimme geben. Dieser Schmus soll sie von der bisher reaktionären Politik der Deutschnationalen und ihrer Arbeiterfeindschaft ablenken. Kein Straßenbahner wird auf diesen Köder hereinfallen. Die Straßenbahner wissen, daß nach dem 12. Mai die Strengengänge der Deutschnationalen perkussionen und der bisherigen reaktionären Politik weichen werden.

Der Straßenbahner wählt deshalb am 12. Mai nur Kommunisten, Liste 5!

## Immer wieder Klagen aus Kerschmanns Reich

Ein erwerbsloser Arbeiter teilt uns unter Beifügung der Unterlagen mit, daß er vom Arbeitsamt zum Kohlen-tragen verurteilt worden sei. Nach einiger Zeit mußte er ins Krankenhaus Johannstadt, wo er wegen eines Magenleidens behandelt wurde. Nach seiner Entlassung trat er wieder bei der Firma an, mußte aber auf Anraten des ihn behandelnden Arztes die Arbeit niederlegen, da sich sein Zustand verschlimmerte und die Gefahr bestand, daß er an hartem Magenleiden zugrunde gehen würde. Diese Gründe hat dem Kerschmann-Institut aber für Arbeitslosenversicherung nicht Stichhaltig. Es behauptet, dem Arbeiter „mitteilen zu müssen, daß seinem Antrage auf Arbeitslosenunterstützung nicht entsprochen werden könne. Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 verlangt, daß er unfreiwillig arbeitslos geworden sei. Dies treffe in seinem Falle „leider“ nicht zu. Seine Arbeitslosigkeit sei vielmehr eine Folge freiwilliger unberechtigter Aufgabe seiner Arbeitsstelle. Die Ablehnung erstreckt sich auf 4 Wochen.

Diese Art von Auslegung der Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist gang und gäbe und wird jederzeit angewandt, um zu sparen. Herr Kerschmann hat den Bogen raus. Sein System happt. Die Werktätigen erkennen aber an diesem Beispiel, wie notwendig es ist, dem bürgerlichen Staatsapparat den Kampf anzusagen. Kampfaktionen kann jetzt nur heißen: Am 1. Mai mit den Kommunisten demonstrieren, am 12. Mai die Liste 5, die die Liste der kommunistischen Partei wählen. Vielleicht wird dann auch Herr Kerschmann beim Nachlesen des Wahlergebnisses etwas rot — vor den Augen...

## Was sucht der Leser in seiner Zeitung?

Kaum hat der Zeitungsträger das Blatt gebracht, studiert der Kleingewerbetreibende die Produktberichte. Er rechnet und kalkuliert die Ein- und Verkaufspreise. Dann eilt er, um seinen Krämerladen in Ordnung zu bringen oder eventuell in die Markthalle zu fahren, um Fehlendes zu ergänzen. Die Ehefrau jedoch liest ihren Roman a la Contris-Wahler und will dabei keinesfalls gestört werden. Dann beginnt sie ihre Arbeiten. Nach Erledigung der Tagesarbeit lesen beide den übrigen Teil der Zeitung.

Nachdem der Industrielle erwacht ist, schlürft er seinen Morgenkaffee und liest die Zeitung. Auch er liest die Börsenberichte. Ihn interessiert zuerst der Bericht über die stattgefundenen Generalversammlungen und Bilanzen der großen Aktiengesellschaften. Von dem ihm eigenen Aktienpaket stellt er schmunzelnd eine Kurssteigerung fest. Gehört sein Unternehmen einem Kartell an, werden dann diese Berichte zur Kenntnis genommen. Wichtige wirtschaftspolitische Ereignisse des gesamten Kontinents verfolgt er mit Eifer. Den Schluß bildet der Konzert-, Theater- und Vergnügungsanzeiger. Beim Lesen dieses Teils hat er bereits den Hörer des Telefons in der Hand und erkundigt sich bei seinen Freundinnen oder Freunden, wo der heutige Abend verlobt wird. Die beiden Bezeichneten sind Leser der Schwerindustriellen, monarchistischen DPA.

Nun ein Abbild eines Lesers der republikanisch-demokratischen Zeitung. Er gehört den Kleinbäuerlichen Kreisen an. Ihn interessiert am meisten, was alles in seinem und in den umliegenden Dörfern passiert ist. Auch Verlobungs-, Heirats- und Todesanzeigen werden gelesen. Die Hauptsache aber bei dieser Zeitung bildet die Versicherung des Abkommens bei Unfall, Tod usw.

Was für aber hat der Arbeiterleser Interesse und was verlangt er von seiner Zeitung? Sie soll ihm beistehen im Kampf um Lohn und Brot. Sie soll ihm Rüstzeug liefern im täglichen Leben bei der Disziplin mit den politischen Gegnern.

Sie soll eintreten für proletarischen Frieden, der allerdings erst möglich ist nach Beseitigung des bürgerlichen Klassenstaates. Alle Mißstände an den Arbeitsplätzen,

## Das weiße Geheimnis / Der Kraftstift im Prinztheater

Ein Bildstreifen, der von den Sommerspielerinnen Blumlein, Balettsj und Bogoroff aufgenommen worden ist. Das weiße Geheimnis umwirrt die Zune des ewigen Eises. Bis heute noch ist Prof. Kalmgrens, des schwedischen Nordens Schicksals unbekannt. Im verschlang das unergründliche Schweigen. Aber über diesem Bildstreifen, der die harten Schreien der Kritik wiedergibt, steht nach „Das rote Geheimnis“. Das rote Geheimnis? das ist der Geist des Kollektivismus, der Hilfe um des Helfens willen bringt, der rettet um zu retten, nicht um sich ein christlich-männliches umzuhängen. Das rote Geheimnis, das ist jener herrliche Impuls des Weltproletariats, einander beizustehen, in Solidarität beizustehen, von wo auch der Ruf SOS komme. Der Film „Das weiße Geheimnis“ ist nicht nur ein getreuer Zeuge der Taten der Bemühungen von „Krafftin“, „Malgin“ und „Peren“, sondern er ist darüber hinaus durch ganz hervorragenden „Schmilt“ ein außerordentlich spannendes Kunstwerk geworden. Ein Kunstwerk, das das Leben, das der Mut der Sommerspielerin ist, was viel Worte? Jeder Werkstücke, der es irgend erndlichen Wozu, gähe und lebe die Samoilomisch, Fischukomisch, Bauschukin, Tschirreff, und wie die russischen Genossen alle heißen mögen, im Bild, und lebe über ihnen wehen die rote Fahne in den Gefilden des ewigen Schweigens, in dem alles menschliche Leben erstarrt. Er gehe und lebe „Das weiße Geheimnis“.

## Finita la Comedia

Ein Kapitel aus dem Buch: „Neun Männer im Eis“

Die „Citta di Milano“ erhielt Radio-Adressen von der Rettung, die machte neue Angaben über den Standort der Biglieri-Gruppe. „Krafftin“ kam durch schweres Eis. Um 12 Uhr peilte er nach der Insel Kona auf Westsüdwest. Bonomare und Vegadin erblinnten 2 Menschen, die Signale gaben. Es waren dies Kapitän Sora und der Holländer Van Dongen. Krafftin leitete Signallampen, die den beiden mitteilten, daß sie auf dem Rückweg abholen würden.

Am 19.15 Uhr punkte die „Citta di Milano“, daß die Biglieri-Gruppe den Kraftstift im Südwesten bemerkte. Der Eisbrecher wandte den Kurs, er hand zu diesem Zeitpunkt 80 Grad 38 Minuten nordl. Breite und 29 Grad 13 Min. östl. Länge.

Nach einer Stunde erblinnte der Steuermaat Vegadin eine Rauchwolke über dem Eis. Das Zeichen der Biglieri-Gruppe. Wenige Minuten später war ein Flugzeug — Landborgs Hölzer — das „rote Jelt“ und menschliche Gestalten deutlich erkennbar.

Am Bord war alles in freudiger Bewegung, die Gruppe Biglieri war in Sicht, einige hundert Meter nur vom „Krafftin“. Die Arbeit war nicht unlohnig gewesen, die Mühen und Anstrengungen hatten einen Sinn gehabt. 5 Menschen würden gerettet werden.

Vorsichtig näherte sich das Schiff dem Standort der Gruppe, die letzten Schollen wurden auseinandergetrieben, das Hallkreuz auf der rechten Seite niedergelassen. Samoilomisch, Oras und einige andere stiegen hinab. Biglieri kam als erster auf sie zu, lächelnd umarmten sie ihn. Behounef folgte, dann Trojani, also

Leiter Ceccioni, der auf seinen Krücken herabkumpelte. Stand am Radioapparat und gab sein letztes Telegramm. „Mittag ist gekommen. Wir sind gerettet.“ Dann schlug er den Apparat zu, in dem der Radioapparat aufbewahrt wurde und rief laut aus: „Finita la comedia („Schluß der Komödie“).

Die 5 Geretteten wurden sogleich an Bord gebracht. Landborgs Flugzeug, das Jelt und die übrige Ausrüstung waren eingeholt. Die Scholle, auf der die Biglieri-Gruppe abgelandet wurde, maß 325 x 120 Meter. Sie befand sich zur Zeit der Rettung auf 80 Grad 38 Min. N. Bre. und 29 Grad 13 Min. östl. Länge.

Reinkopf hat dem Logbuch die Rettung der Biglieri-Gruppe in folgenden kurzen Sätzen anvertraut:

9 Uhr Kreuzpeilung Insel Kona N. 110 Grad (etwa Ostwärts), Insel Kona 10 Grad (etwa Nordwärts). W. Wert 5 Grad, Grundschlamm 13.25 Uhr. Treibeis, Dide des Eises 1 bis 2 Meter, Standort 76 Grad, 1 Min. Nord, 15 Grad 1 Min. Ost. 12 Uhr. Kompaßpeilung Insel Kona 100 Grad (etwa Ostwärts), fahren zwischen schweren Eiseisfeldern. Ich und die Besatzung des Kommandanten bemerkten auf der Insel Kona ein Signal, einen schwankenden Mast. Kehne an, daß sich Keschner dort befinden. Standort des Eisbrechers 80 Grad 38 Min. 30 Sek. Nord, 27 Grad 15 Min. Ost. Die Wache übernimmt Kamanow. 18.30 Uhr, auf Kompaßkurs 110 Grad (etwa Nordwest zu West) abgemacht, weil wir die Ausbarrenden, d. h. die Gruppe Biglieri nicht gefunden haben, abgesehen davon, daß wir 5 Meilen östlicher als in der von „Citta di Milano“ angegebenen Richtung gefahren sind. 19.15 Uhr erhalten wir von der „Citta di Milano“ ein Radiotelegramm, daß die Gruppe Biglieri den „Krafftin“ südwestlich sieht, nehmen Kurs 5 Grad (weniger östlich als Nord) auf. 20 Uhr. Standort 80 Grad 1 Min. Nord, 29 Grad 15 Min. Ost. 20.15 Uhr. 5 Grad Ost, vom Kurs bemerke ich Rauch auf dem Eis, nehme Kurs auf diese Stelle. Geschwindigkeit 6 Meilen pro Stunde. 20.20 Uhr, anzu in der Fahrtrichtung sieht man das Flugzeug, auf dem Eis ein Jelt und eine Gruppe liegender Menschen. 20.45 Uhr, komme zur Eisfläche, auf der sich das Lager der Begleiter Kabilos befindet, bestehend aus 5 Menschen. Auf dem Eis liegt ein unmaßstäbliches Flugzeug und zerstreut verschiedene Teile desselben. Radiotelegraph ist auf dem Eis aufgebaut, auf dem gerade der Telegraphist steht. Maschine verporrt, Treppe wird an Steuerbord auf das Eis heruntergelassen. 21.50 Uhr, 3 Mann der Gruppe kommen an Bord. 22 Uhr, Expeditionsoffizier Samoilomisch und Gen. Oras steigen auf das Eis zu den Bergarbeitern, ein Teil des Kommandos fliegt ebenfalls auf das Eis. Standort des Schiffes 80 Grad 38 Min. Nord und 29 Grad 13 Min. Ost. 22.30 Uhr, die Gruppe der Begleiter Kabilos kommt an Bord. Das Kommando übernimmt die Heberreste des Flugzeuges und die Sachen der Gruppe. Ceccioni hat das Bein gebrochen, der Schiffsarzt leistet erste Hilfe. 24 Uhr, Hebernahme der Reste des Luftschiffes und Abmontierung der Flugzeugmaschine. Standort 80 Grad 38 Min. Nord und 29 Grad 13 Min. Ost. Die Wache übernimmt Kamanow.

Die Arbeit des „Krafftin“ war noch nicht beendet. Tschukomisch sah mit 4 Mann nahe dem Kap Brede auf dem Eis, die Gruppe Keschner war noch nicht gefunden. Kapitän Sora und Van Dongen erwarteten die Rückkehr des Eisbrechers.

## Wer kommt

am Freitag, dem 12. April, mit all seinen Freunden und Bekannten

## ins Künstlerhaus

um dort das Programm (bestehend aus Ansprache des Gen. R. Keuner, Filmvorführung von „10 Tage, die die Welt erschütterten“, Auftreten der „Roten Kisten“ usw.) zu sehen, das

## zum Roten Presseabend der Arbeiterstimme

geboten wird!



Alle Dresdner Arbeiter kommen!

## Mieterhöhung für Neubauwohnungen in Sicht!

Am Donnerstag dem 11. April wird im Dresdner Stadtverordnetenkollegium ein Antrag der kommunistischen Fraktion behandelt, der

für alle Mitglieder der Bau- und Siedlungsgenossenschaften

ungeheure Bedeutung hat. Es handelt sich um die Anwendung des Dresdner Wohnungsamtes, nach der die Festsetzung der Mieten für alle Neubauwohnungen auf mindestens 125 bzw. 130 Prozent der Friedensmiete durchgeführt werden soll. In der praktischen Auswirkung bedeutet das, daß alle Mieter von Neubauwohnungen, deren Miete unter diesen Sätzen liegt, pro Jahr im Durchschnitt etwa 50 RM mehr Miete zahlen müssen als bisher. Teilweise sind diese Steigerungen noch bedeutend höher.

Der Antrag der kommunistischen Fraktion verlangt daher die Aufhebung dieser Bestimmungen, weil dadurch eine ungeheure Belastung der Minderbemittelten eintritt.

Die Verhandlungen der Stadtverordneten sind öffentlich. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr. Eingang Kreuzstraße 8. Karten sind bei der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion im Zimmer 286 zu haben.

Freitag den 12. April, 20 Uhr, im Vereinshaus: Einmaliger Vortragsabend von Maria Rajdl, Mitglied der Erntewoper, mit Josef Goldstein am Violoncello.

Der Deutsche Arbeiterobstbündel, Ortsgr. Dresden, hält am Mittwoch dem 10. April um 20 Uhr im Volkshaus eine öffentliche Versammlung ab.

Städtische Markthallen. Nach Mitteilung der Marktwirtschaft werden die 3 städtischen Markthallen von Montag dem 15. April bis zum Spätherbst 1929 nicht mehr um 7 Uhr, sondern um 8 Uhr für den Verkauf geöffnet. An den übrigen Öffnungszeiten ändern sich nichts.

Zigaretten Diebstahl. In der Nacht zum Montag wurden in Dresden-Stech aus einer Schankwirtschaft 500 Zigaretten verschiedener Marken gestohlen. Der Dieb war durch ein Fenster in die Schankräume eingedrungen.

Damenradler verkauft. Am 22. März in der Friedhofstraße ein solches neues Damenrad, Marke Hammer, Nr. 726, gegen ein älteres Damenrad, Marke Diamant, Nr. 365 296, offenbar absichtlich, verkauft worden. Das zurückgelassene Rad befindet sich im Polizeipräsidium in Verwahrung.

## Rundgebung der Erwerbslosen mit den Betriebsräten

Donnerstag 11. April, 16.30 Uhr, im Gasthof Niederfeld. Reichstagsabgeordneter Siegfried Hädel spricht über Wirtschaftskrise und die Not der Erwerbslosen.

## Erwerbslose Striefens!

Heraus zur Erwerbslosenversammlung am Freitag, dem 12. April 1929, 14 Uhr, im Sportheim Seppelstraße. Referent: Bruno Siegel.

Erwerbslosenausschuß Groß-Dresden.

## Kolporteur-Konferenzen

In diesen Konferenzen müssen die politischen Leiter der Ortsgruppen teilnehmen. Fahrgehalt wird erstattet.

Mitteilungen: Freitag den 12. April um 19.30 Uhr, eumansruhe.

Mitteilungen: Dienstag den 16. April um 19.30 Uhr bei Schulw. blicher Graben.

Freitag: Donnerstag 18. April um 19.30 Uhr im Reichsbahnhof.

Zittauer-Cherzsdach: Sonntag den 21. April um 19.30 Uhr in der Volkshalle in Zittau.





# Aus Dittschien



## „Wie kann man reich werden?“

Schmitta und Ling. Wie schon gemeldet, wurde gegen den letzten Kanton entbundenen irischen Fabrikanten und Bürgermeister der Gemeinde Schmitta, Hans Klemm, leitens der Gemeinde Straßentag bei der Staatsanwaltschaft Dresden wegen des in der Gemeinde entbundenen Reichtums von 2000 RM gestellt. Dieses Verfahren ist nun in Beschluß vom 19. 3. 29 durch die Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Herr Klemm hat zweifelsohne verstanden, daß vor Gericht in ein gutes Licht zu stellen, wobei ihm keine Entlastungszeugen noch als rettende Engel zur Seite standen. Die Gemeindevorwaltung soll leitens des Gerichts gar nicht erst gehört worden sein. Es wäre dann wohlwollend etwas anders gekommen, denn wir haben in noch heute im Gemeinderat, die keine blaue Perle auf der Höhe liegen haben. Der Reichtum beträgt nicht mehr ganz 2000 RM. Diese Jungen behaupten deswegen, weil er wohl noch einen „guten“ Reichtum erlangt hat, der dem „verarmten“ Fabrikanten eine 100 RM darsteht, die er dann gewissenhaft an die Gemeindefälle abgibt. Wenn er sich auch bis vor kurzer Zeit noch ein Dörmchen halten konnte, so werden die „guten“ Arbeiter doch nicht viel von ihren rüchlichen Vöhen und Jalousien aus der Konsumsliste leben. Er hat sich überaus gegenüber der Staatsanwaltschaft damit verteidigt, er habe die Urheber über seine Gemeindefälle und die Rolle vollständig verloren. Er habe mit seinem Fabrikanten soviel zu tun gehabt, daß er sich nur zum Teil um seine Amtsgeschäfte kümmern konnte. Wir fragen: Warum übernimmt er dann ein Amt, wenn er es nicht verwalten konnte? Auch seine Schreihilfe hat nach dem Bericht der Staatsanwaltschaft unordentlich Buch geführt. Es hängt bald so, als ob nur dadurch der Reichtum entbunden sei. Traurig genug, wenn Herr Klemm eine solche Buchführung duldet. Hoffentlich merken sich die früheren Schreihilfen (es sind dies 2 Grenzbeamte, die nachher von Herrn Klemm angestellt waren) diese Verhältnisse. Was hätte wohl Herr Klemm Irat seines Amtes als ehemaliger Fabrikant geleistet, wenn einer seiner Buchhalter die Geschäftsbücher so vernachlässigt, daß sich beim Jahresabrechnung ein Reichtum von einigen Tausend herausstellte? Er hätte den armen Mann sofort einpersen lassen, wenn er auch tausendmal vor dem hohen Staatsanwalt hätte. Ich habe ja nur die Forderung über meine Bücher verloren! Immer ein in die gute Straße am „Blindener Platz“ in Dresden! Was nicht hätte Herr Klemm mit Herrn Klemm? Der wandert in der Reichtumsliste einher, als hätte niemand etwas von ihm zu bekommen. Demnach kann also jeder reich werden, der Geld und Bücher so nachlässig verwaltet und führt. Jeder wird denken: Warum bin ich nicht auch Bürgermeister von Schmitta ausgetreten?

Und das ist bei der Firma Hans Klemm, Fritschmühle-Schmitta, gelassen! Da wird Herr Klemm nichts und niemand helfen können. Arbeiterkorrespondenz 321

## Der SPD-Kassierer im bürgerlichen Gefangenen

Hetzgewalt. Die Kräfte des Landtages sind bevor. Wählt Sozialdemokraten! werden die Demagogen wieder schreien. Deshalb ein Beispiel von Mohorn, das kennzeichnet die Einigkeit im Mohorn Gemeinderat zwischen Sozialdemokraten und Bürgerlichen. Es besteht da schon über 100 Jahre ein ruhiger und beständiger Gehalt (Ortsrat) und dem früheren Bürgermeister. Hat längerer Zeit ist nun das Sagemittel in den Händen eines Direktors übergegangen. Er verlangt Beilegung dieses Anwesens. Was soll das Volk hinter meinem Grundstück megalomane, wenn es nach Mohorn will. Es möge doch lauten, was es will, aber was ich nicht will, ganz bestimmt nicht, dachte er. Bisher hat er das nicht so flapsen, da der Bekker des Gehaltens zu Grund den Weg behalten wollte. Nach einem persönlichen Besuch des Direktors beim sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglied P. Krüger soll die Sache geklappt haben. Man ließ die anderen einfach im trüben fischen. Mit Hilfe des Parteibüros? Sonderbar!

Es gibt in Mohorn einen Schuhmacher Kurt Gählich. Er ist im bürgerlichen Gefangenen. Obwohl er von Arbeitern sehr geliebt wird, verachtet er mit keinem Kommunisten. Dieser Schuhmacher Krüger der SPD im bürgerlichen Gefangenen!

Tram hätte dich, Kommunist zu sein da meidest dich das Schullein und solltest du kein Schwager sein, ist ganz egal dem Schullein. Der Schullein, dieser arme Nicht, bei SPD Krüger ist.

Es besteht hier auch ein Arbeitergruppenrat, aber trotzdem werden sich Krüger und Gemeinderatsmitglieder der SPD in bürgerlichen Gefangenen herum. Es gibt auch in Mohorn noch fleißigere Arbeiter. Jetzt es diesen Schullein bei der Landtagswahl, wie ihr über die den 11. Vökt sie in ihrem Campy erfinden. Wählt Wite 5. Arbeiterkorrespondenz 325.

## Achtung! Achtung! Der arme Teufel gestohlen!

So berichtet die Oberlausitzer Volkszeitung vom 6. 1. Injere Antwort darauf folgt am Sonnabend dem 13. 4. 29 „Kommunistische Demagogie in der Gemeinde Oibersdorf“ lägen die Striffrage von der Promenadenstraße. Wo die Demagogen und notorischen Lügner sitzen, enthüllt am Sonnabend der arme Teufel.

Alle Ortgruppen bestellen sofort Werbezemplare! Redaktion und Verlag der Arbeiterstimme.

## Hilfe, Hilfe, Kommunisten!

Großhändler. Das ist ein Prolet zur SPD wendet, um hier Hilfe zu suchen, verunruht nicht. Wenn sich aber auch ein kleiner Geschäftsmann, dem die Bourgeoisie die Fänge um die Kehle legt, an uns wendet, um Hilfe zu finden, so beweist das, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden, die breiten Massen aus den Fesseln des Kapitalismus zu befreien. Ein kleiner Geschäftsmann, der jahrelang Stromabnehmer des GEB (Großhändler Elektrizitätswerk) ist, erzählt, da er sich infolge wirtschaftlicher Bedrängnis in Not befindet, vom GEB eine Wohnung, innerhalb befristeter Zeit nicht nur keine Stromrechnung zu bezahlen, sondern auch noch 1 RM Mahngeld. Hierbei diktiert unfaulmännlichen Ton erbringt sich ja jenseits jeder Kommenz, denn wollte jeder Geschäftsmann wegen einer Mahnung 1 RM Mahngeld verlangen, so würde er schon hierzulande in Gestank und Ruhen kommen. Und viele 1 RM auf dem GEB Gelegenheit, die ihm innewohnende Monopolstellung so recht ins richtige Licht zu rücken; denn die hohen Verhältnisse, Hartmann und Kauske, mögen sich selbst haben; wenn dieser kleine Käufer nicht will, so muß er etwas ergründen werden. Und so erziehen denn eines kleinen Tones der für solche kleine Madenheiten in Tätigkeit geleitet Obermeister Schura, um die Strippe durchzuführen.

damit künftig solche und ähnliche Inverschämtheiten von vornherein angeprangert und unterbunden werden können. Arbeiterkorrespondenz 346.

## Ein Reichsbannerhüpfing unterschlägt Drolenpennige

Großhändler i. Sa. Der Hauptkassierer der hiesigen Volksjugend (Mitglied der SPD) hat, wie sich jetzt herausstellt, ca. 600 Mark Versicherungsgebeider unterschlagen. Dieser schöne Genosse Hüpfing wird natürlich trotzdem als Reichsbannerhüpfing hochgehalten. Die ganze Sache wäre überhaupt nicht ans Tageslicht gekommen, wenn nicht unsere Genossen dafür gekämpft hätten, daß diese Betrügerei an die Öffentlichkeit kommt. Hüpfing ist zwar auf Grund dieser Schmeichelein sofort keiner Funktion entbunden worden, aber das Geld der Proleten ist doch hin. So sieht das wahre Gesicht der SPD-Bonzen aus! Wehe wenn aber ein Prolet einige Mark der Bourgeoisie megnimmt, was unsere Klassenjustiz auch Unterfangung nennt. Wenn ein „Funktionär“ (als solcher ist letzten Endes Hüpfing anzusprechen) Unterschlagungen macht, so hat man bei den Reformisten nichts weiter zu tun, als die Sache möglichst schnell zu verduften und nicht an die Öffentlichkeit zu bringen. Man best die Sache dann vielleicht „nur“ als persönliche Fehler ihrer Minister hinstellen.

Das Scheinmanöver der SPD zeigt sich aber nicht nur hier, sondern auch in anderen Sachen. Unter anderem haben die SPD-Stadträte der neu zu beschließenden Walle bezugsgordnung zugestimmt, die nichts weiter will, als aus der breiten Masse noch mehr herausheben als schon herausgeholt wird. Jeder Arbeiter wird aus diesen Verrätern die wahre Maske der SPDisten erkennen und am 12. Mai die Liste 5 wählen, deren Vertreter wirklich für die Befreiung des Proletariats kämpfen. Web-Korr. 541.

Jittau. (Episanto-Unterricht in den Volksschulen). Arbeiterkern! Versäumt nicht, eure Kinder jetzt zum Episanto-Unterricht anzumelden. Im Episanto gibt es keine Ausnahmen. Dadurch ist es viel leichter zu erkennen, als alle anderen Sprachen. Es gibt aber auch noch unendlich viel andere Vorteile für die Kinder, die diese Weltanschauung erlernen. Den grammatikalischen Aufbau der deutschen Sprache lernen die Kinder viel leichter, wenn sie die deutsche Grammatik mit der des Episanto vergleichen. Darum, Arbeiterkern! Meldet alle eure Kinder zum Episanto-Unterricht an! Episanto wird einmal genau verlangt werden, wie heute schon die Stenographie. Arbeiter-Episantogruppe in Jittau, „Rosa Tempo“, Friedrich Risse, Vorsitzender.

Arner entbunden sich Herr Klemm damit, daß er die Gemeindefälle nicht höher genug verarmen konnte und „verarmte Leute im Amt ein- und ausgingen“. Was mag nur in dem großen Geldschrank im Gemeindefälle aufbewahrt worden sein? Vielleicht die Sozialdemokraten von Klemms Arbeitern? Oder vielleicht ein Aktienbuch der Gemeinde, was auch irgendwo verschwinden ist. Auch ein diesbezüglich eingeleitetes Verfahren ist leitens der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Es handelt sich hierbei um Aktien, die ebenfalls wichtig sein könnten, in der recht unangenehm Angelegenheit. Herr Klemm hat leitens 2 Schlüssel für das Gemeindefalleschloß abgegeben, obgleich er 3 Schlüssel dazu besitzen hat. Das hat er endlich eingesehen, als der Polizeikommissar seinen Besuch bei ihm machte. Infolgedessen hat er sich Eingang zu dem Räume verschaffen können, den er als e. l. d. g. e. Bürgermeister gar nicht mehr zu betreten hatte. Aus diesen Tagen ruht auch das Verschwinden des Aktienbuches her. Ob eine solche Lage wirklich nichts Strafbares an sich haben sollte? Unverständlich, daß auch diese Sache so still zur Ruhe gebettet wird!

Herr Klemm nimmt alles mögliche und unmögliche zu Rate, um seine Unschuld zu beweisen. Die Revision gegen den Beschluß der Staatsanwaltschaft leitens der Gemeinde Schmitta aber wird die Sache schon ans Licht bringen und was noch unklar war, vielleicht der Gemeinde Schmitta zu ihrem Gelde verheilen!

Ob das eine kräftige Wendung sein mag, wenn ein Fabrikant seinen Arbeitern jährlich die Sozialbeiträge vom Lohne abzieht, dafür aber keine Marken liefert, das Geld nicht mehr für sich verwendet, so daß heute die Arbeiter noch nicht wissen, ob sie die ihnen nicht gefesteten Beiträge von 30, 40 und noch mehr Mark überhaupt noch bekommen werden.

Der kleine Geschäftsmann hat leidet ohne Licht und Strom da, während die hohen Verhältnisse der GEB nicht nur leidet, sondern auch verbrauchen können, sondern auch auf Kosten der allgemeinen Lichtbehalter. Ich verurteile in GEB-Autos leiten können leidet sie wollen, Preisbeis gut muß es sein, denn die hohen Verhältnisse, Hartmann und Kauske, mögen sich selbst haben; wenn dieser kleine Käufer nicht will, so muß er etwas ergründen werden. Und so erziehen denn eines kleinen Tones der für solche kleine Madenheiten in Tätigkeit geleitet Obermeister Schura, um die Strippe durchzuführen.

Nicht nur dieser Fall, sondern das ganze Verhalten des GEB in der letzten Zeit, moan wir aus den letzten Stadtratsentscheidungen schon vernehmlich berichtet, bezeugt die recht das kapitalistische System und die Methoden des GEB. Als letzteres gegründet wurde, hand man natürlich noch nicht auf so großen Höhen als heute. Wenn der Bäcker mit Brot kam, so mußte man launliche Schaulöcher durchlöcher, um sich nicht zu blamieren und um die Wengige für das Brot zu bekommen. Natürlich heute, nachdem die Herren ein Gehalt von über 1000 Mark monatlich beziehen, wissen sie über ihr früheres Proletenleben nichts mehr. Sie können einem Proleten gamuten, 30 Mark vorwärts zu bezahlen, wenn er nicht will, daß ihm die „Strippe durchgeschnitten“ wird.

Hoffentlich gelangt es uns, bei der nächsten Wahl dahin zu wirken, daß ein Genosse ein und Stimme im Stadtrat erhält, um diesen laubenden Herren, die sich auf Kosten der Allgemeinheit alles erlauben können, einzugemaken auf die Finger zu guden,

## Hugenberg erobert den Film!

Nach Arierabend glauben die Millionen der Werkstätten dem unmittelbaren Einfluß der Trübsalstrahlen entzogen zu sein. Aber das Trübsal folgt dem Arbeiter auch in seiner „freien“ Zeit, um die geistige Tätigkeit und „Unterhaltung“ seiner Stunden nach Möglichkeit beeinflussen zu können. Es war im Frühjahr 1927, als es dem Zeitungs- und Nachrichten Hugenberg gelang, von dem größten Film- und Kinofabrikanten Deutschlands, der Ufa, sein zu erlangen. Er erhielt sie fast kostenlos.

Der Ufa-Konzern hatte vorher dank der Staatsubsidien und Millionenverleihe der Deutschen Bank die großen „Kinoanstalten“ überhanden, als ihn gerade in der Zeit der industriellen Hochkonjunktur das Schicksal ereichte. Für einen unbekannt, aber bestimmt relativ geringfügigen Betrag den Hugenberg ohne Bankkredit „aus eigenen Mitteln“ ausbringen konnte, erhielt er drei Millionen Mark Vorzugsaktion mit einem dreifachen Stimmrecht; außerdem noch ein Anrecht auf einen Teil der Stammaktion. So verließ Hugenberg in der Generalversammlung der Ufa über 75 Prozent der Stimmen. Die Deutsche Bank mußte vorher auf die Rückzahlung eines erheblichen Teils der von ihr gewährten Kredite verzichten. Arner wurde das Aktienkapital von 45 Millionen Mark auf 165 Millionen Mark vergrößert, Hugenberg den Erwerb der Ufa leichter zu machen. Bislang wurde das Aktienkapital wieder auf 45 Millionen erhöht, wodurch Hugenberg ohne weiteres neue Millionen für die Finanzierung seiner Film- und Kinopolitik flüssig machen konnte.

Wer ist dieser Hugenberg, der nicht nur die deutsche Filmproduktion und die meisten deutschen Kinounternehmen kontrolliert, sondern auch maßgebenden Einfluß auf die Einfuhr ausländischer Filme hat? Hugenberg persönlich hat heute keinen Stammakt von dem Direktorium des Kruppkonzerns, wo er nach dem Weltkrieg geküsst hat, in den größten deutschen Zeitungsvorlag, die Scharf G. m. b. H., und die einflussreiche, fast monopolistische deutsche Nachrichtenagentur T. H. Telegraphenunion) verlegt.

Film — Zeitungen — Nachrichtenagentur, diese heilige Dreieinigkeit beherrscht Hugenberg und ist so der mächtigste Faktor für die „öffentliche Meinung“ in Deutschland. So unumschränkt Hugenberg in jenen Film-, Nachrichten- und Zeitungsvorlagen herrscht und auch persönlich über den größten Teil der Millionenvermögen verfügen kann, so verfolgt Hugenberg dennoch nicht lediglich sein eigenes privatkapitalistisches Interesse; er tritt gleichzeitig als Interessensvertreter der deutschen Schwerindustrie und Großagrarien auf. Hugenberg ist nur scheinbar Mitglied in einer nicht handelsgerichtlich eingetragenen „Wirtschaftlichen Vereinigung“ von 4000 Mannern. Dies sind neben Hugenberg selbst die maßgebenden deutschen Schwerindustriellen, einige Großagrarien und einige „Arbeiter“, von Hugenberg. Jene „Wirtschafts-

vereinigung“ beherrscht die Ostdeutsche Privatbank. Diese ist die wichtigste Holdingsgesellschaft für den gesamten Hugenbergkonzern. Sie kontrolliert 93,75 Prozent der Stimmen in der S. Scharf G. m. b. H., 75 Prozent der Stimmen in der Ufa-GH, 87 Prozent der Stimmen in der T. H. G. m. b. H., 80 Prozent der Stimmen in der Ufa-Verlags-G. m. b. H. und 80 Prozent der Stimmen in der Ufa-Kinogen-G.

## Die Tagesaufgabe der Volkstheater

Im Vormärz vom 19. Februar d. J. verbreitet sich Herr Robert Breuer, älteren Genossen gewiss nach in Erinnerung als der „Germanicus“ der Weltbühne, der seinen anderen Weg am Frieden sah als über die Leichenhaufen englischer und französischer Soldaten über das, was seiner Meinung nach die Tagesaufgabe der Volkstheater ist. Er formuliert das — und lehnt sich nicht, es noch pelper zu druden — folgendermaßen: Den Wäden und Abgarbeiteten ein wenig Freude zu geben und möglichst viel von der Erkenntnis und dem Gefühl, daß es sich trotz allem lohnt zu leben, zu denken und zu fühlen. — Mit einem Wort: Zufriedenheit! Zufriedenheit mit dem freiesten Staat der Welt, den Breuers Parallelen 1919 in Weimar problematisierten. Zufriedenheit mit dem Wohlstand von 20 Millionen, Jahreslohn über, daß das Großkapital wächst und gedeiht, wenn auch „im Interesse des großen Ganzen“ ein paar Hunderttausend um Arbeit betteln müssen, und „ein wenig Freude“ auf die herrlichen Zeiten, denen aus die Vortrefflichen Breuers im Tempo des Fiehkandes langsam, aber sicher entgegenführen. So mag Herr Breuer in eine Unvorsichtigkeit bei er begangen. Er hätte nicht „Trotz alledem“ sagen dürfen. Denn dieses „Trotz alledem“, dahinter steht nämlich gerade alles das, was dem nun zu bestritten die wahre Tagesaufgabe der Volkstheater ist. Dieses „Trotz alledem“ bedeutet nämlich die Arbeitslosigkeit, die Kurzarbeit, die Lebensnotwendigkeiten, die niedrigen Reallohn, die Lebensnotwendigkeiten der großen Industrie, der Weltbank, das Kontorbat, die Jenuat, kurz, alles das, was den Inhalt und die Form dieses „freiesten Staates der Welt“ ausmacht. Auf dieses „Trotz alledem“ wollen wir die Betonung gelegt wissen. Und von diesem „Trotz alledem“ wollen wir uns nicht wegführen lassen durch ein wenig Freude, durch ein hüben-Friede durch ein hüben buntes Licht. Nicht die Befriedigung der Wirklichkeit, nicht das Wegführen von den Kämpfen, Problemen und Ästen des Tages ist die Aufgabe unseres Theaters, sondern ein Hindurch durch all dieses, nicht ein „interessantes, geschmackvolles und würdiges Theater“, „allgemein verständliche Opern und laubere Aufführungen“,

wie Herr Breuer im selben Artikel ausführt, sondern ein Theater, das den kämpfenden Massen zur Seite steht, sie zum Kampf begeistert, anfeuert, ihnen den Mut und den Glauben gibt an die Gerechtigkeit ihrer Sache, das ihnen die Augen öffnet über die wirklichen Zusammenhänge und Ursachen der Erscheinungen, mit denen sie sich herumplagen, mit einem Wort, ein Theater, das bis in seine letzten Fingern mit dem Geiste des Sozialismus erfüllt ist. Herr Breuer nennt sich in wohl selbst Sozialist. Warum, wird er selbst kaum noch wissen. Denn wenn er gegenüber der Möglichkeit, daß die Tagesaufgabe der Volkstheater morgen eine andere sein kann, offen ist, daß „größer aber die Wahrscheinlichkeit ist, daß der Tag von heute lange dauern wird, daß er vielleicht ein Alter von Jahrzehnten erreicht“, dann hat er damit eigentlich dem Sozialismus schon gute Nacht gesagt.

Aber auch noch an anderer Stelle ist Herr Breuer unvorsichtig. Er schreibt: Diese Tagesaufgabe ist heute eine andere, als sie es damals war, damals etwa, in den glühenden und kampfreichen Jahren des frühen Naturalismus, damals in den Anfängen der proletarischen Theaterbewegung. Die letzten Ereignisse beweisen aber, daß sich die Tagesaufgabe nicht um ein Jota verändert hat.

Dresdner Volkstheater. C. F. Auf Veranstaltung und für die Mitglieder der Dresdner Volkstheater C. F. wird am Sonntag, dem 14. April, um 11.30 Uhr, in der Komödie das Schauspiel „Eloemka Anica“ von Jilione Kan aufgeführt. Es handelt sich um ein Volksstück, das im tröstlich-deutschen Grenzland spielt. Die Dichtung führt selbst die Regie des Schauspielers. Die Hauptrolle wird durch Willi Kann verkörpert. Es ist dies die zweite Aufführung, welche für die Volkstheater stattfinden.

Hilbert-Theater. Eine Sondervorstellung von „Karl und Hans“ findet im Hilbert-Theater am Sonntag auf Gutshaus zu wesentlich ermäßigten Preisen statt.

Stadtkino Dresden-Schneepark. Mitarbeiter des Hilbert-Theaters der Komödie und des Frontenreises haben sich zu einem Studio zusammengeschlossen. Geplant sind gemeinschaftliche Vortragsauführungen zugunsten der Erwerbslosenfürsorge der Genossenschaft deutscher Bühnengehörigen.

Die Volkspolizei-Gemeinschaft. Weltall veranstaltet am Freitag, dem 14. April, 8 Uhr, eine Aufführung von Gerhart Hauptmanns Webern im Trionfial.

Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum (Glastrasse 34) ist wieder eine Ausstellung von Gemälden der tschechischen Künstlerinnen Douglas-Hill, Berlin, neu eröffnet worden. Das Museum ist im April geöffnet. Wochentags (außer Montags) von 10 bis 12 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Eintritt unentgeltlich.



# Arbeiterport

## SPD Vöbau gegen Arbeiterportler

Bei der Wahl zum Ortsausschuss für Leibschützungen fanden 5 Sportler auf der Vorzugsliste, und zwar 3 Bürgerliche und 2 Arbeiterportler. Diese Vorschläge der Arbeiter hatten die Sozialdemokraten des Vöbauer Stadtparlaments, nach Rücksprache mit den Bürgerlichen, um einen verringert.

Genosse Stiefler schlug daraufhin den Genossen Neumeister vom Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“ vor, den Sozialdemokraten waren aber 3 Bürgerliche lieber und lehnten Gen. Neumeister bei der Wahl ab. Die Kollegen des Arbeiter-Radfahrer-Vereins, die auf der Tribüne sich befanden, waren darüber sehr entrüstet und stellten an die SPD-Ortsgruppe Vöbau folgende Resolution:

„Mit Freuden nimmt der Vorstand Kenntnis von der Wahl des Ortsausschusses für Leibschützungen.

Warum stimmte die Fraktion der SPD mit den Bürgerlichen? Warum wurde denn der Vorschlag des Bundesgenossen Stiefler nicht unterstützt? Es war doch der Sinn der vom Ausschuss gemachten Vorschläge, daß Bundesgenosse Neumeister in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Ortsgruppe mit in den Ausschuss kam!

Wenn es schon der Reaktion ernst ist, als Gegner der für uns verhängnisvollen „Koalition“, so mußte man doch unbedingt den Vorschlag von Stiefler unterstützen und die Radfahrer nicht so heimtückisch behandeln wie beim Sportplatzbau.

Der Gesamtvorstand des Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“, Ortsgr. Vöbau.

Die Arbeiterportler müssen über diese Resolution hinaus den Kampf führen, um den Reformisten zu beweisen, daß sie ihre repräsentative Position erkannt haben. Am 1. Mai, beim Kampfaufmarsch, muß durch allgemeine Beteiligung der Arbeiterportler auf diese Schandtat geantwortet werden. Am 12. Mai die zweite Antwort: Wahl von Kommunisten. Wie 5!

## Berliner Fußball

Der 1. Kreis hatte für den 7. April einen Unfalltag angesetzt. Gedacht war in allererster Linie, zum 28. April eine wirklich gute Vertretung gegen die Prager Stadtmannschaft in stellen. Deshalb spielten zwei kombinierte Mannschaften gegeneinander.

Der Nichte-Schloß-Blau war der Treffpunkt. Trotz größter Sehnung konnte es im Sturm der A-Mannschaft abgesehen nicht. Bei der B-Mannschaft konnte man eine gute Kombination des Sturmes erblicken. Mit vier Toren lag die B-Mannschaft bis zur Halbzeit im Vorteil. Nach Halbzeit vermag auch die A-Mannschaft ebenfalls zwei Tore zu erzielen. Bei diesem Stande 4:2 blieb es bis zum Schluß.

Auf dem Nichte-12-Blau spielten ebenfalls im Rahmen des Unfalltages Kleemannia-Perolina. Infolge Abganges von Spielern an die Stadtmannschaft war von vornherein A im Nachteil. A konnte sich erst gar nicht finden. B erzielte die ersten beiden Tore, doch glücken A drei Tore bis zur Halbzeit. Nach Halbzeit erzielten beide Teams abwechselnd die Tore. Nach fünf von Schluß stand das Spiel 5:4 für B. Doch eine Unachtsamkeit des Torwächters von A machte A glücklich aus und erzielte den Ausgleich. 5:5 lautete es am Schluß.

Das dritte Spiel im Rahmen des Unfalltages war Neutulla-Nichtendern 3. Beide Mannschaften haben in den Vorkampfbereichen ihre Stärke vergeblich kombiniert die Schürmer von B. Sie wollten mit dem Fall ins Tor hinein. A war durch Dreiecksstellung im Vorteil und erzielte zwei Tore. Nach Halbzeit ließ B in Tempo merklich nach. 2:0 für Neutulla im Resultat.

Neben diesen Spielen nahmen die Serienpieler ihren Fortgang. Nordista hatte in der eifrigen Nichte-Nordost-Mannschaft seinen überhöhten Gegner. A war technisch besser und konnte mit 6:1 einen einwandfreien Sieg an sich reißen. Der Sturm von A war in Schwach, um Tore zu erzielen.

Minerva und Vöbau trennten sich mit 4:1 für A. Beide Mannschaften hatten einen Sieg erzielte.

Witteman spielte in einem ruhigen Spiel ein Sieg über die beherrschende Nichte-Gewandbraunen mit 3:2 trennten sich die Gegner.

Die schon von sich redenmachenden Kanener konnten nicht gegen Seileitung bestehen. Mit 2:0 mußten sie daran glauben.

Helvetia-Narow spielte trotz Verlustes ihres rechten Verteidigers mit zehn Mann 3:2.

FC tertiale diesmal Adlershof in einem überlegenen Spiel mit 6:1 ab. FC war immer überlegen. A wäre zu rufen. Junge Blut in die Mannschaft hineinzunehmen.

Hertha 22 hatte in einem Gesellschaftsspiel gegen Lichtenberg 1 vor kurzem 4:1 verloren und mußte auch in dem letzten Serienpiel mit 2:1 die Woffen hüten.

Stralau spielte gegen Brandenburg 02 in recht anerkennenswerter Weise 4:1. Die Halbzeit sah St. mit 2:1 in Führung liegen. Nach Halbzeit machte sich Stralau den etwas unruhigen Torwächter zu eigen und legte ihm noch zwei weitere Tore hinein. 4:1 im Resultat.

Weitere Resultate: Johannisthal-Bismarck 7:0, Sparta-Obersee 9:0, WSB 22-Teasdorf 4:1, Teasmania-Teasdorf 2:2, Rablspori-Vormärts 20 6:2, Lichtenberg 2-Weisdorf 7:1, Weihenstephan-Neuenhagen 4:1, Nichte 22-Birtenstein 3:1, Hertha-FC Adershof 11:0, Wolfersdorf-Friedrichshagen 7:2, Britannia-Petersdorf 4:0, Sowjet-Berlin 12 7:3, Schöneberg-Fortuna 23 3:2.

## Handballsport

Handballsport im 8. Bezirk. Meldete vom 7. April. Tharandt 1-Niederbach 1 5:0 (1:1). Wie es erwartet, lieferten sich beide ein spannendes Treffen. Tharandt entsagte sich als überlegene Mannschaft, die den Spielen recht schwer macht, so daß sie sich mit einem Unentschieden begnügen mußten.

Niederbach 1-Kabana 1 6:1 (3:1). Das nächste Spiel ließ beide Mannschaften nicht zur vollen Entfaltung kommen, auch spielte der Sturm von Kabana sehr schlecht, so daß sie nur knapp die Punkte retten konnten. Schiedsrichter nicht angetreten.

Schönaunder 1-Jandorf 1 4:1 (2:1). Von Anfang bis Ende lieferte Spiel 2. kann die Partie mit 2:1 führen. Nach Wiederholung fand 2. durch gute Schiedsrichterleistungen wie mehrere Erfolge erzielen. Großer Anteil am Sieg hat der Torwart von S., der sich von der besten Seite zeigte.

Somborf 1-Birten 1 5:1 (2:1). Die beiden Mannschaften lieferten ein untere Handballspiel. Somborf 1-Birten 5:1; Tharandt 2 gegen Birten 2 2:3; Tharandt 1-Job-Cobau 1 3:0, 8:0.

## Aus Organisationen und Vereinen

Turnverein Freital-Niederbach. Sonnabend den 12. April in der Turnhalle Freital. Theater, Wahl, humor. Eintritt 40 Pfennig. Umherziehen gegen Karte 20 Pfennig. Anfang 20 Uhr.

Turnerschaft Freital. Sonnabend den 12. April. Vertikalerwände 10 Uhr in der 3. Volkshalle. Spätsitzung im Bürgerhof.

Jugendvereinigungen Vöbauer-Wilmsdorf. Sonnabend den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände im Bürgerhof. Vertikalerwände der Jugend und 2. Mannschafts Sonntag 14. April abends um Theaterabend in der Turnhalle. Anfang 19 Uhr.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April. Vertikalerwände im Bürgerhof. Vertikalerwände der Jugend und 2. Mannschafts Sonntag 14. April abends um Theaterabend in der Turnhalle. Anfang 19 Uhr.

Sport- und Kulturklub Freital. Thema v. Hng. Freitag den 12. April Vertikalerwände im Bürgerhof. Vertikalerwände der Jugend und 2. Mannschafts Sonntag 14. April abends um Theaterabend in der Turnhalle. Anfang 19 Uhr.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Turnerschaft Freital. Spiel und Sportabteilung. Freitag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Torne und Sportvereinigungen Freital. Sonntag den 12. April 20 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Freitaler Fußballverein 1915. Donnerstag den 11. April 20 Uhr in der Turnhalle. Vertikalerwände, Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

## KPD Bezirk Ostsachsen

Adresse: Siegfried Riedel, M. d. R., Sekretariat Dresden-Alstadt, Columbusstraße 1. Anruf 28031. Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet von 10 Uhr bis 12 Uhr. Auskünfte in Bezug auf Mitgliedschaft und sonstige Arbeiterfragen werden durch die Stadtkommunikation Montag u. Donnerstag von 14 bis 17.30 Uhr im Rathaus, Zimmer 200 erteilt.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.

Stabschef 2. Zentrum. Sonntag 10.30 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände, 19 Uhr Vertikalerwände. Vertikalerwände im Bürgerhof.



# Kommunistenrazia im Graphischen Hilfsarbeiterverband

Die Solidarität Nr. 13, das Organ des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen, veröffentlicht einen verdächtigen Bericht, den die in der Zeit vom 20. bis 22. März in Berlin stattgefundenen gemeinsamen Konferenzen des Verbandes...

# Erfolgreiche Lohnbewegung graphischer Hilfsarbeiter

Die Rotationshilfsarbeiter der Abteilung Tiefdruck der Firma G. & H. Berlin, haben einen erfolgreichen Erfolg in der Lohnfrage erringt. Am 1. April gaben folgende Einheitslisten für Hilfsarbeiter über 24 Jahre 66 Pf. für Hilfsarbeiter bis 24 Jahre 64 Pf. pro Woche...

# Mitarbeit am „Eisenbahner-Echo“ Auschlussgrund

Seit 5 Jahren geben die oppositionellen Eisenbahner im Bezirk Oberhessen eine wöchentlich erscheinende Betriebszeitung, genannt „Eisenbahner-Echo“, heraus. Inzwischen ist die Zeitung 10 Pfennige kostet, gibt es kaum einen Eisenbahner, der nicht Leser dieser Zeitung ist...

Der Gewerkschaftsbureaukratie ist diese Zeitung schon lange ein Dorn im Auge und so hat sich der Bezirksverband des Einheitsverbandes, der natürlich nicht auf demokratische Weise zusammengesetzt ist und nicht den Willen der Mitglieder verkörpert, zu einem Generalkonvent auf die Waffe der Opposition entschlossen.

In einer Entschließung dieses Bezirksverbandes heißt es: „Solange das „Eisenbahner-Echo“ Angriffe gegen die Organisation, die führenden Funktionäre und sonstige Mitglieder enthält, ist jede bewusste Mitarbeit und Mitwirkung beim Vertrieb des „Eisenbahner-Echo“ innerhalb unseres Bezirks als eine verbotswidrige Handlung im Sinne des § 10 Ziffer 1 a unseres Verbandsstatutes zu bewerten und hat zur Folge, daß sich die Kollegen nur selbst außerhalb des Verbandes halten.“

Überall, wo diese Entschließung in Gleiswerk, Opein und anderen Ortsgruppen des Einheitsverbandes zur Verlesung kam, gab es ein großes Gelächter, und tatsächlich ist die Zahl der Mitarbeiter, besonders der Korrespondenten seit dem Bannschlag erheblich für das Echo gewachsen. Die Ausschließung ist also eine sehr kumple Waffe und verdammt nichts auszurichten.

Um aber doch unsere gut funktionierenden Beziehungen zu einem Generalkonvent auf die Waffe der Opposition entschlossen, will man ein eigenes „Mitteilungsblatt“ herausgeben, dem die Kollegen heute schon kein gutes Ende, nämlich Verwendung zu hinterlistigen Zwecken prophezeien.

# Brennende Ruhr

## Roman von Karl Grünberg

Copyright by Westermann, Kassel 1923

Sie sah ihn spöttisch an und lachte ein Lachen, das nicht nur ihr zu kommen schien. „Ihr Leben wollen Sie opfern? — Für mich? — Ja bin doch keine Menschenfresserin! Fühlen Sie denn nicht, Sie wertwürdiger Mensch, welcher Abgrund doch noch zwischen uns beiden auszufüllen ist, ehe ich Ihnen das aussprechen erlaube darf, was ich Ihnen heute noch verbieten muß? Geistes und Materialisten haben das Vaterland zugrunde gerichtet. Deutsches Land Männer und Frauen arbeiten daran, es in neuen Glanz aufzurichten zu lassen. Und wenn es auch zur Zeit trübe aussehen mag, wer weiß, wie bald große Geschicke herantreten, die Männer der Tat gebrauchen? Nur solche Männer kann ich achten und lieben! Wehr habe ich Ihnen für heute nicht mehr zu sagen, Herr Sultrow.“

# ADGB-Führer schänden den 1. Mai

## Sie wollen einen Propagandatag für die Panzertruppenpolitik der SPD

Kurz Zeit nach dem 1. Mai 1923, an dem in Berlin und anderen Orten gewaltige MassenDemonstrationen stattfanden, die vom Klassenbewußten Teil der Arbeiterschaft befehligt waren, ging ein Artikel durch die SPD-Presse, in dem gesagt wurde, daß solche Demonstrationen nie wieder stattfinden dürften. Dieser Artikel kam aus dem „Kommunistischen Kreis“. Die sozialdemokratischen Führer des ADGB fürchteten, daß solche Demonstrationen den Arbeitern zu hart ihre Macht zum Bewußtsein bringen könnten, daß der Machtwille der Arbeiterklasse geübt werden könnte. Die ADGB-Führer wollen keine Demonstrationen im Zeichen des Klassenkampfes.

Demgegenüber ist die Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zum 1. Mai 1923. Sie wollen den 1. Mai zu einem Propagandatag für die sozialdemokratische Koalitionspolitik machen und die Panzertruppenpolitik der SPD.

In Berlin haben die ADGB-Führer durch ihren Parteigenossen Jürgel die Demonstration verboten lassen. In dem eingangs erwähnten Artikel „aus führenden Gewerkschaftskreisen“ hieß es wörtlich:

„Wie wenig glücklich verschiedentlich operiert wird, zeigen erst kürzlich die Demonstrationen des Proletariats am 1. Mai. Damals beherrschten die Kommunisten zum Teil völlig das Straßenbild. Derartige Dinge sind Symptome innerer Schwäche.“

Um zu verhindern, daß die Kommunisten auch in diesem Jahre am 1. Mai das Straßenbild beherrschen, haben die ADGB-Führer in Berlin die Demonstration verboten lassen. In anderen Orten zählten sie, auf andere Art und Weise die Arbeiterschaft zu spalten.

In Eisen haben die ADGB-Führer beschlossen, daß die Demonstration zusammen mit der SPD durchgeführt werden soll.

In Hannover ist bereits ein gemeinsamer Maiaufzug der SPD und des ADGB erschienen. Es findet eine gemeinsame Demonstration und abends gemeinsames Abendkonzert statt.

In Waldenburg beschloß der ADGB-Ortsausschuß, die Maiaufzugsaktion völlig der SPD zu überlassen. Die Mitglieder der freien Gewerkschaften werden aufgefordert, an den Maiaufzügen der SPD teilzunehmen.

Diese Beispiele zeigen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Waffe der „parteilospolitischen Neutralität“ völlig abgeworfen haben und mit allen Mitteln machtvoll Demonstrationen verhindern wollen. Was bedeutet es denn, wenn Klassenbewußte Arbeiter aufgefordert werden, an den Kundgebungen der Panzertruppenpolitik teilzunehmen, die den Salto-Verstößen die Unterdrückung gerührt hat und die sogar die hungernden Arbeitslosen schändlich verraten hat? Es ist

klar, daß kein Klassenbewußter Arbeiter an Veranstaltungen teilnehmen kann, zu denen der ADGB gemeinsam mit der SPD auftritt. Nebenbei bilden die gemeinsamen Veranstaltungen mit der Panzertruppenpartei eine den ADGB-Führern willkommenen Gelegenheit, die SPD-Kassen mit Gewerkschaftsgeldern auszulüften.

Sollen sich durch solche Machenschaften der ADGB-Führer die Arbeiter spalten lassen? Nein! Trotz der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer soll überall vollständige Arbeiterruhe, sollen überall machtvolle rote Maidemonstrationen stattfinden. Dazu ist nötig, daß in allen Betrieben und Orten Mattkometeen gewählt werden, die die Arbeiterruhe, sowie die großen gemeinsamen Demonstrationen der Klassenbewußten Arbeiterschaft vorbereiten.

Der 1. Mai soll ein Kampftag gegen die Bourgeoisie, gegen den imperialistischen Krieg sein und nicht ein Propagandatag für die militärische Aufrüstungspolitik der SPD-Führer.

Denk daran, welche ungeheuren Schädigungen der Arbeiterschaft die sozialdemokratische Koalitionspolitik schon gebracht hat! Auf, entfaltet die rote Fahne des Klassenkampfes!

Tolle Arbeiterruhe am 1. Mai!  
Straße frei dem Arbeiter!

# DMV-Führer maßregeln oppositionelle Betriebsräte

Die sozialdemokratischen Führer des DMV wollen sich für ihre schwere Niederlage bei Blohm & Voß rächen. Der berühmte Kommunistenführer Reetz hat gegen 25 Kollegen, die auf der oppositionellen Liste standen, das Ausschlußverfahren eingeleitet. Außerdem hat er ein Ausschlußverfahren gegen 4 Kollegen eingeleitet, die auf der oppositionellen Liste bei Blohm & Voß kandidierten. Wie wir es bereits in der chemischen Industrie sehen, schließen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer erst die oppositionellen Betriebsräte aus, um sie dann nachher durch gemeinsame Verhandlungen mit den Unternehmern aus dem Betrieb zu drängen. Es ist notwendig, die Arbeiterschaft rechtzeitig auf solche Methoden aufmerksam zu machen.

In Wittenberge hat die DMV-Leitung den Kollegen, die auf der oppositionellen Betriebsräte bei der Singer A.G. kandidierten, den Ausschluß angedroht.

Die Direktion der Firma Gemmill Metall (Maschinenfabrik und Sieberei), München-Gladbach, hielt die Betriebsratsvorsitzenden Heinrich Bock die frühere Entlassung zu mit der Begründung, daß er sich im Betrieb politisch unterhalte, und zwar über das Reparationsproblem gesprochen habe. Eine Betriebsratsversammlung nahm zu dieser ungläubigen Propaganda Stellung und beschloß den Streik. Die Betriebsratsvorsitzende Bock wieder eingeleitet ist. Das einschlägige Vorgehen dieser Betriebsratsversammlung ist ein Beispiel für die gesamte Arbeiterschaft.

# Weitere Erfolge bei den Betriebsrätewahlen

Im Bezirk Niederrhein errang die revolutionäre Opposition bei den Betriebsrätewahlen eine Reihe glänzender Erfolge.

In der Glashütte Gerresheim erhielt die freigewerkschaftliche Liste 655 Stimmen, die christliche 157. Der gewählte Arbeiterrat wird nun aus 9 freigewerkschaftlichen und 2 Christen bestehen. Sämtliche 9 freigewerkschaftlichen Arbeiterratmitglieder sind oppositionelle Kollegen.

In Dormanns Tuchfabrik A.G., München-Gladbach war von der Betriebsratsversammlung nur eine revolutionäre Einheitsliste aufgestellt worden, die damit gewählt ist.

In der Gladbacher Wollindustrie erhielt die freigewerkschaftliche Liste 420 Stimmen, die christliche 306. Im Betriebsrat werden neben 4 Christen 5 freigewerkschaftliche Betriebsräte sein, von denen 4 zur freigewerkschaftlichen Opposition gehören.

In der Tuchfabrik Wollweber, München-Gladbach, erhielt die oppositionelle Liste 267 Stimmen, die SPD-Liste 62, die christliche Liste 153 Stimmen. Der Betriebsrat setzt sich nun zusammen aus 4 Oppositionellen, 2 Christen und 1 Sozialdemokraten.

In der Tuchweberei G. & H. u. Kitz, München-Gladbach, wurde nur eine revolutionäre Einheitsliste aufgestellt.

Bei der Hohenzollern A.G. Lokomotivbau, Düsseldorf, errang die Opposition die absolute Mehrheit im Betriebsrat. Er besteht aus 6 Oppositionellen, 1 Christen und 1 SPD-Arbeiter.

Verantwortliche Redakteure: für Politik: Bruno Selbmann; für Gewerkschaftliche: Richard Springer; für Kultur, Sport und Sport: Willi Hauer; für den Buchhandel: Arthur Hauer; für die Druckerei: Friedrich Hauer; für den Buchhandel: Friedrich Hauer.

legen heute schon kein gutes Ende, nämlich Verwendung zu hinterlistigen Zwecken prophezeien.

Die Reformisten haben im oberhessischen Bezirk noch nie irgendwelchen Einfluß gehabt und selbstverständlich jetzt erst recht keinen.

Die oppositionellen Kollegen tragen sich mit dem Gedanken, das „Eisenbahner-Echo“ weiter auszubauen und werden dabei unter den Eisenbahnern weitgehende Unterstützung finden.

Alle Mittel werden die Bureaukratie an, um die Opposition zu schwächen. Die Eisenbahner müssen die Antwort erteilen, indem sie rote Betriebsräte wählen.

# Eisenbahner, jagt solche Betriebsräte zum Teufel!

## SPD-Betriebsrat verurteilt Einspruch gegen Entlassung eines Kriegsgesellschaftlichen

Auf dem Bahnhof Friesen-Oberort ist der Betriebsratsvorsitzende ein frommer Sozialdemokrat. Wie die vielgepriesene profitorische Tätigkeit dieses Sozialdemokraten aussieht, zeigt folgendes Beispiel. Vor einiger Zeit wurde einem Kriegsgesellschaftlichen gefällig, sich selbstverständlich protestierte der Kollege gegen die Entlassung und wendete sich hilfesuchend an den Betriebsrat. Was machte nun der fromme Sozialdemokrat? Er verurteilte die Einspruchsbildung. Dem Kriegsgesellschaftlichen blieb nichts anderes übrig, als eine Klage gegen den Betriebsrat anzukündigen.

Eisenbahner, solche Betriebsräte braucht ihr nicht! Jagt die Sozialdemokraten zum Teufel! Wählt oppositionelle Betriebsräte!

Wohl zum tausendsten Male seit gestern abend versuchte er sich klar zu machen, daß das, was ihm Gilda Jenk erzählt, nichts weiter als ein abgeleimtes Spiel war. Und doch konnte er, wenn er sich ihre Augen, ihre Stimme in Erinnerung rief, nicht daran glauben. Immer mehr bekam er das Gefühl, als wanderte er einen schmalen Berggrat, wo ihm nur übrig blieb, links oder rechts in den Abgrund zu stürzen. Wirklichkeit mußte sich mit dem überflüssigen Traum von neuem zu einem futuristischen Wahn. Jetzt traf sie tatsächlich sein rotes Herblut, war er ihr auf Leben und Tod verfallen.

Hinter ihm, weit weg, lagen die bitteren Erfahrungen der letzten zehn Wochen. Was er mühsam, schrittweise erkämpft und errungen, es schien weck und verdorrt. Die Freunde, die er auf diesem Wege gefunden, Großes, Raders, Mary — verborben, gelitten! Lang es in Roll nach. Ja, Mary, sie hätte ihn retten, halten können, vor diesem dunklen Weg, der im Verderben enden mußte. Was sie wohl sagte, wenn er ein Hofentzweierte wurde? —

Furchtbar der Gedanke, von Menschen, die einem lieb und wert, als Schurke verachtet zu werden. Sein Blick fiel auf das Regal mit den buntenfarbigen Chemikalien; auf verschobenen Heften ein schwarzes Gift mit grünem Totenschädel. — Quecksilberchlorid ist sicher und schmerzlos jeden Seelenkonflikt! Ober ob er sich lieber Joanell aus dem verschlossenen Giftschrank holte?

Mit Gewalt warf er von sich diese Gedanken, die ihn gleich eifrig Schlangen antraten. Himmelsgott! Wohin geriet er da? Wo war der tapfere Ernst Sultrow geblieben, der die Welt zu erobern ausgezogen? — Seine Ketten waren durch die letzten Ereignisse aus dem Eis gestoben. Das war alles! Acht Tage hatte er ja Zeit — und kommt Zeit, kommt Rat! Sterben kann man noch immer. Und er ging nach Hause und schlief tief und traumlos bis zum andern Morgen durch.

Als er aufstand, schien die Sonne — wenn auch matt — durch die ewige Qualmatmosphäre und gab ihm neuen Lebensmut. Ein Jura gab es nicht mehr, das stand jetzt fest. Gilda sollte leben, doch er auch Opfer fähig war.

Ein Brief vom Sozialdemokratischen Wahlverein war angekommen. Er enthielt das Mitgliedbuch für den „Genossen Ernst Sultrow“ und eine Einladung für die Mitgliederversammlung, Freitag, den 12. März. Was das ein Wink des Schicksals? — Freitag, das war ja heute! Er hatte den Zeitungsartikel ein und beschloß hinzugehen. Vielleicht, daß dabei das Falsche seiner bisherigen Einbildung, wozon sie — so durch-

drungen war, ihm auch aufgehen, seine Abkehr erleichtern würde. Als er die Treppe zum oberen Saal des Volkshauses emporstieg, hörte er lebende Gesangsstimmen.

„Also immer den Mund recht weit aufmachen, Genossen, mit der Kehle wird gelangen — und nun das Ganze nochmals von vorn.“ Er blieb stehen und lauschte:

Es stand eine Wiege im niedrigen Haus,  
Die Sorgen, die gingen drin ein und drin aus,  
Und weil meinem Herzen der Hofmut nicht fern,  
Dram bin ich auch immer beim Volke so gern.  
Und guck die Sorge manchmal durch die Scheiben.  
Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben.  
Tief drunten im Tale ging immer mein Lauf,  
Zur Höhe, zur Heile, nie kam ich hinauf.  
Ich blieb stets im Herzen nur einfach und leicht,  
Und Orden und Sterne begehrte ich nicht.  
Wo auch die Bürde des Lebens hin mag treiben,  
Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben.  
Und schließt sich mein Auge zur ewigen Nacht,  
Und hab ich zur Ruh mich, zur letzten gebracht.  
Dann schmücket mein Grab mit grün' Kränzelein  
Und legt mir darauf einen schmutzigen Stein.  
Auf diesen Stein laßt mich die Worte schreiben:  
„Ein Sohn des Volkes mocht er sein und bleiben.“

„Injere Sangesbrüder klingen sein, was?“ fragte hinter ihm eine bekannte Stimme. Es war Overfall! Run mußte er doch mit nach oben.

„Meinern früh und auf „Gedächtnis“ drei Mann durch Kohlenhaubeplöcken lapot gegangen. Darum über sie das Lied zur Beerdigung“, erklärte der Vortempehrende.

Sultrow, der eine große Arbeitererleuchtung erwartete, sah sich arg enttäuscht. Die fünf Dutzend Männer und Frauen hätten auch ebenlogat einem Bürgerverein angehören können. Die ihm so wohl bekannten Typen der Kumpel und Hüttenarbeiter fehlten fast gänzlich.

Der Referent, irgendein Akademiker, sprach breit und langweilig über Berechnung der Wirtschaftsverwaltung, Erziehung der Epoetgewinne und die mangelhafte Ablieferung von Brotgetreide durch die Landwirte, weshalb die Regierung 500 000 Tannen einzuführen müsse. Sultrow versuchte vergeblich aus dem heiligen Scheiß ein trübbares Gedanken herauszukillieren. Als der Redner stöhnte, daß es der Regierung gelungen sei, pro Woche 25 Gramm Fett mehr zu verteilen, ertönte das erste „Jeht gut!“



E Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen E

Das Richtige in Herren- und Knabenbekleidung für Straße, Sport und Arbeit finden Sie bei:

- Hanisch, Dresdner Straße 11, 1 Minute vom Bahnhof
Lebensmittel Erich Besser, Ringstraße 1
H. Fleißch und Wurstwaren
Holz- und Kohlenhandlung Adolf Lange
Richard Müller
Gaststätte Schweizerhaus
Max Henker
Kohlen / Briketts / Brennholz
Sprechapparate und Platten

Meißen

- Woll- u. Wolldübel-Nachf. Wolf Sternberg
Gaststätte zur Reue
PHOTO-Apparate und alle Reparaturen
Bruno Kempe, Kaffeestraße 24
Knauth, Elbstraße 4
Opfner Wagner, Elbstraße 25
Der Ton Musikhaus Meißen
Uhren und Schmuck

Fleisch- und Wurstwaren

- H. Fleißch und Wurstwaren
Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Gustav Richter
Mifa-Fahrräder, Näh- und Sprechmaschinen
Musikapparate und Zubehör
Schauburg-Lichtspiele
Central-Lichtspiele
Alpina-Uhren

Hellmuth Mühlberg & Co.

- Hellmuth Mühlberg & Co.
Kaffee- und Wurstwaren
Bäckerei und Konditorei
Restaurant König
Fleisch- und Wurstwaren
Central-Lichtspiele
Café Heyde

Weinböhlen

- Restaur. Paradiesgarten
Möbelgeschäft Rudolf Formann
Mehlspeise zur Nickerchenzeit
Lebensmittel, Kolonialwaren
Sprechapparate und Platten

Coswig

- Mühlhaus Otto Hübner
Sorglosgeschäft Nr. Herren- und Knaben-
Bekleidung, Johannes Beer
Famen- u. Herren-Bekleidungs-Geschäft
Bierhandlung Neu-Coswig

Kötzschenbroda

- Kaiserbrauerei und Wandaheim
Bäckerei u. Konditorei
Kaufhaus Moritz Eichler
Konzert- und Ballhaus „Goldner Anker“

Möbel-Werkstätten

- Chemische Reinigung
W. KELLING
Albert Klunker / Drogerie
Fahrradhaus Zeller / Stenz
Gasthof Stenz
St. Wesolek / Konfektionshaus

Adolf Andrichs Erben

- Adolf Andrichs Erben
Stumpf-Nuttach / Albertplatz
Fahrzeuge - Nähmaschinen
Mechan. Reparaturwerkstatt
Fleischerei - Wurstwaren
Alfred Geibhardt

Niederbau

- Central-Red, Schönstraße 3
August Reinhold, Hauptstr. 41
Volar Hübner, Hauptstr. 1
Lebensmittel, Obst und Gemüse
Alfred Winter, Dresdner Str. 61

Niederbau

- Haus- und Möbelgeschäft
Max Schumann, Dresdner Straße 3
Café Belle, Hauptstr. 1
Richard Könnig, Hauptstr. 7
Dresdner-Kemnitz
Costritz

Neusornewitz

- Richard Könnig, Hauptstr. 7
Scharienberg
Paul Kauer

Wurgwitz

- Haus- und Küchengeräte
Fahrrad- u. Motorradhandlung
Gasthof Wurgwitz
Nutzholz, (Zaun-) und Baumaterialien
Niederoderwitz

Walden

- Fleischerei - Wurstwaren
Alfred Geibhardt
Franz Schöne
Dekorationshaus
Walden-Sirchlen
Beerentweinschänke